

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 30 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (32 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4 bei Bestellschein oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand: Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,84 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 118

Montag, den 23. Mai 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg



WESTFÄLISCHE SUPER-WÜRSTE

Drei Jahre, fünf Monate und drei Tage könnte eine vierköpfige Familie bei einem täglichen Verbrauch von 200 Gramm von den jeweils mehr als 2,5 Zentner schweren und 2,20 Meter langen Würsten essen, die in einer Fleischfabrik in Westfalen hergestellt wurden (unser Bild). Die Super-Salami-Würste, die dieser Tage in Bremen nach den USA verschifft wurden, sind für die Lebensmittelausstellung in Chicago bestimmt.

Mit Hubschraubern gegen Aufständische

14 Tote bei Säuberungsaktion im algerischen Aures-Massiv

Batna (Algerien). In einem Gefecht zwischen Einheiten der französischen Armee und Aufständischen im Aures-Berggebiet wurden am Wochenende 14 Aufständische getötet. Mit Hubschraubern gelandete französische Einheiten hatten die Aufständischen umzingelt.

In Casablanca kam es auch in der Nacht zum Sonntag zu Terrorakten. Dabei wurden zwei Marokkaner erschossen. In Tunis zerstörten Terroristen am Wochenende ein Parteibüro der nationalistischen Neodesturpartei und warfen Tränengasbomben.

Washington befürchtet Verzögerung

London. (Reuter) Nach einem scharfen Artikel der Moskauer „Prawda“, der den Westmächten am Sonntag Sabotagebemühungen gegen die geplante Viererkonferenz vorgeworfen hatte, halten unterrichtete Washingtoner Kreise eine Verzögerung des Treffens bis September für möglich. Während zuständige Londoner Kreise die Beschuldigungen nicht zu tragisch nehmen, ist man in Washington der Ansicht, daß sich jetzt ein Übereinkommen mit der Sowjetunion über Tagungsart und möglicherweise auch andere technische Einzelheiten voraussichtlich verzögern wird.

Feuerwechsel bei Gaza

Tel Aviv (Reuter). Zwischen ägyptischen und israelischen Truppen im Gaza-Grenzstreifen kam es am Sonntagabend erneut zu einem Feuerwechsel. Nach Darstellung eines israelischen Sprechers wurde eine israelische Streife von einem ägyptischen Stützpunkt aus mit Maschinengewehren und Granatwerfern beschossen. Die israelische Streife erwiderte das Feuer. Israelische Batterien hätten in das Gefecht eingegriffen und den ägyptischen Stützpunkt zum Schweigen gebracht.

Schon in der vergangenen Woche hatte sich die Lage im Gaza-Grenzstreifen wieder verschärft. Ein israelisches Streifenfahrzeug fuhr am Mittwoch auf eine Mine, wobei drei Israelis getötet wurden. Daraufhin griffen israelische Truppen einen ägyptischen Stützpunkt an.

Krad gegen Zugmaschine

Hohenlimburg. (LNW) Der 21jährige Fahrer eines Motorrades und sein 21jähriger Soziusfahrer wurden beide tödlich verletzt, als sie mit ihrem Motorrad am Wochenende in Hohenlimburg gegen eine Zugmaschine rasten.

DGB-Antwort an Industrie

Agartz: Westdeutschland ist der größte Kriegsgewinnler

Heidenheim (dpa). Der Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften in Köln, Dr. Viktor Agartz, setzte sich am Sonntagabend in Heidenheim mit der Stellungnahme des Bundesverbandes der Deutschen Industrie zu dem Aktionsprogramm des DGB auseinander. Wenn die Industrie, so sagte Dr. Agartz, dieses Aktionsprogramm von vornherein ablehne, dann wisse man nicht mehr, ob Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern überhaupt noch einen Sinn hätten.

Der Ruf der Gewerkschaften nach der 40-Stunden-Woche, so sagte Agartz, sei nicht nur eine materielle Forderung, sondern auch der Ausdruck einer echten Sorge um die physische Substanz unseres Volkes.

Die Gewinnquote seit der Währungsreform befindet sich in ununterbrochenem Ansteigen, sagte Dr. Agartz, die Lohnquote sei aber anhaltend rückläufig. Zwar zahle man in manchen Zweigen Spitzenlöhne, der Monatsdurchschnittsverdienst eines Arbeiters liege jedoch heute bei 280 DM. Dabei vollziehe sich heute eine Vermögensbildung,

wie sie die deutsche Wirtschaftsgeschichte noch nicht gekannt habe. Die Bundesrepublik habe von der politischen Spaltung Deutschlands wirtschaftlich profitiert. Man könne fast sagen, Westdeutschland sei der größte Kriegsgewinnler. Der andere Teil des Vaterlandes verharre in Not und Elend.

Hausratshilfe in Gefahr

Bonn (dpa). Auf große Gefahren für die Auszahlung der Hausratshilfe wies am Sonntagabend die Vorsitzende des Kontrollausschusses beim Bundesausgleichsamt, Frau Mellies, in Bonn hin. Während in den Vorjahren rund eine Milliarde Mark für die Hausratshilfe zur Verfügung stand, werde die Summe in diesem Jahr auf 340 bis 400 Millionen Mark absinken, falls der Vermittlungsausschuss keine höheren Zuschüsse der Länder vorschläge. Bei einer jährlichen Dotierung mit einer Milliarde könnte die Hausratshilfe in vier Jahren abgeschlossen sein. Im anderen Fall würde man zu ihrer Abwicklung noch zehn Jahre benötigen. Dies sei vor allem im Hinblick auf die alten Menschen unerträglich.

Hochbetrieb auf der Bühlerhöhe

Außen- und Wehrpolitiker beim Bundeskanzler

Bühlerhöhe. (Eig. Bericht) Brentano, Schäffer, Blank, die Bundesminister Strauß und Balke, Heusinger und Speidel vom Amt Blank und verschiedene Bundestagsabgeordnete waren über das Wochenende auf Bühlerhöhe bei Bundeskanzler Dr. Adenauer. Die Besprechungen drehten sich um die Wehrfrage.

Die Bundestagsabgeordneten waren von der bayerischen CSU, denen vor allem ein „föderativer Aufbau des Verteidigungssystems“ und eine absolut sichere parlamentarische Kontrolle der Streitkräfte am Herzen liegt. Die Gespräche mit Blank, Heusinger und Speidel betrafen die gesetzgeberischen Maßnahmen zur Einberufung Freiwilliger zum Wehrdienst.

Bei der Beratung mit Brentano wurde über die Schritte gesprochen, die die Bundesregierung zur Vorbereitung einer Viererkonferenz unternehmen will. Auch die Konferenz mit den deutschen Botschaftern in Washington, London und Paris dürfte Gesprächsgegenstand auf der Bühlerhöhe gewesen sein. In Kreisen der Bundesregierung wurde in diesem Zusammenhang erneut vor Neutralisierungsplänen gewarnt. Ein europäisches Sicherheitssystem müsse auch die USA mit einschließen.

Der Bundeskanzler wird voraussichtlich Mitte der Woche nach Bonn zurückkehren. Er wird dann zunächst mit den deutschen Botschaftern bei den Westmächten konferieren und sich auf die große außenpolitische Aussprache des Bundestages vorbereiten, die für den 27. Mai vorgesehen ist.

Tito rüstet ab

Belgrad. (Reuter) Auf einem Empfang in Postojna (Slowenien) kündigte Tito am Sonntagabend eine Verringerung der

Personalstärke der jugoslawischen Streitkräfte an. Er sagte, eine gewisse Zahl von Soldaten werde in den Arbeitsprozess eingegliedert, weil die allgemeine Lage eine so große Armee nicht mehr erforderlich mache. Wenn die Lage so bleibe, könnten noch mehr Soldaten aus der Armee ausscheiden.

Sport in Kürze

Bei den Gruppenspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft gab es am gestrigen Spieltag überraschende Ergebnisse. Rotweiß Essen hatte alle Mühe, um das 1:1 gegen den Südwest-Zweiten Wormatia Worms zu halten. Sodingen und Kaiserslautern trennten sich ebenfalls unentschieden 2:2. Bremerhaven 93 schaltete mit 2:0 den Südmeister Kickers Offenbach aus, während der Hamburger SV nur knapp den Berliner Meister Viktoria bezwang.

Sieger im Großen Preis von Europa wurde der französische Rennfahrer Trintignant, nachdem die Mercedes-Fahrer Fangio, Moß und Simon ausgeschieden waren. Ascari stürzte mit seiner Lancia ins Meer, konnte aber gerettet werden.

Das Handballendspiel bestritten Bayer Leverkusen und Polizei Hamburg, die gestern ihre Gegner des Semifinales schlugen.

Schalke 04 unterlag im Endspiel um die Deutsche Pokalmeisterschaft dem Karlsruher SC mit 3:2.

Westfalenmeister im Tennis-Einzel wurde in Dortmund der Vorjahrsmeister Sanders (Rheine).

Beim Abschlußtag des großen DLG-Turniers in München errang Westfalen die Bundesstandarte. Fritz Thiedemann sicherte sich den Sieg beim Kanonenspringen.

Wie wird das Wetter?

Wärmer

Auf der Nordflanke eines von der Biskaya nach Osten wandernden Hochdruckgebets setzt sich nun etwas wärmeres Wetter in Nordrhein-Westfalen durch.

Vorhersage für Montag: Teilweise starke Bewölkung mit zeitweisen Regenfällen. Dabei mäßige Winde aus West bis Nordwest. Temperaturen ansteigend auf Werte um oder etwas über 15 Grad.

Weitere Aussichten: Unbeständig mit zeitweiligem leichten Regen. Wärmer als bisher.

Schwann wünschte Informationen

Siegburg. (dpa) Der FDP-Bundestagsabgeordnete Schwann erklärte auf dem Bezirksparteitag der FDP in Siegburg zu seiner kürzlichen Reise nach Ostberlin, er habe beim sowjetischen Oberkommissar Puschkin auf honoräre Art und Weise Informationen über Dinge eingeholt, deren Kenntnis zur Beurteilung der politischen Lage notwendig gewesen sei. Auf die Nachrichten, die man in Bonn erhalte, könne man sich nicht verlassen. Sie kämen nämlich meist nur aus dritter oder vierter Hand.

10000 Glatzer in Werl

Generalvikar Monse: Keine Rache und kein Verzicht auf die Heimat

Werl (LNW). Mit drei Sonderzügen und 170 Omnibussen kamen gestern über zehntausend Vertriebene der Grafschaft Glatz bei regnerischem Wetter zu einer Wallfahrt nach Werl. Die Basilika reichte bei weitem nicht zur Aufnahme der Wallfahrer aus, so daß Gottesdienste auch in der alten Wallfahrtskirche und im Freien gehalten werden mußten.

Im Hauptgottesdienst erinnerte Generalvikar Dr. Monse an die Vertreibung vor zehn Jahren. Er ermahnte die Vertriebenen, keine Rache zu fordern. Sie dürften aber auch das Recht auf die Heimat unter keinen Umständen aufgeben. Am 6. Juni



NEHRU VERHANDELTE MIT MOHAMMED ALI

Über Kaschmir verhandelten in Neu-Delhi der indische Ministerpräsident Nehru (links) mit seinem pakistanischen Kollegen Mohammed Ali (rechts). Zwischen den beiden steht man die Frau Mohammed Alis, die „Begum“.

Brand im Hamburger Hafen

Explosion auf Tankschiff — Drei Tote und zwei Vermisste

Hamburg (dpa). Drei Tote, zwei Vermisste, zwei Schwer- und sechs Leichtverletzte sind die Bilanz des größten Brandes, der sich seit Kriegsende im Hamburger Petroleumhafen ereignete. Am Sonntagvormittag entstand beim Beladen des deutschen Tankmotorschiffes „Marianne“ eine heftige Explosion. Das Schiff stand sofort in lodernden Flammen.

Schwere Qualmwolken verdüsterten durch den Brand den Himmel über dem Hamburger Hafen. Die der Verladestelle benachbarten Raffinerie- und Tankanlagen gerieten in höchste Gefahr. Die Feuerwehr gab Großalarm. Fünf Löschzüge und ebensowie Feuerlöschboote kämpften den Brand mit Schaumlöschergeräten nieder.

Einer der Toten ist ein Feuerwehrmann, der bei den Löscharbeiten ums Leben kam. Zwei bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen, die bisher geborgen wurden, sind aller Wahrscheinlichkeit nach der Kapitän und der Erste Offizier des Tankers. Die beiden Vermissten, ein Ingenieur und ein Beamter der Wasserschutzpolizei, der die Sicherheit während der Beladung zu überwachen hatte, sind entweder verbrannt oder ins Wasser gesprungen und ertrunken.

Schäffer fuhr zu schnell

Weißenburg. (Bayern). „Der ganze Tag ist mir verdorben“, stöhnte Bundesfinanzminister Schäffer am Samstag in Weißenburg, als er zu einer Tagung der CSU-Bundestagsfraktion eintraf. Schäffer hatte bei einem unbeschränkten Bahnübergang in Eichstätt die Geschwindigkeitsbeschränkung nicht beachtet. Die Landespolizei hängte ihm deshalb eine gebührenpflichtige Verwarnung von zwei Mark aus. Um einen Ausgleich in seinem Privathaushalt herbeizuführen, begnügte sich der Bundesfinanzminister beim Mittagessen mit einem Mineralwasser.

Lieber Pasteur als de Gaulle

Salgon. (AFP) Die Namen des Generals de Gaulle und des Marshalls Lattre de Tassigny sind von den Straßenschildern der südvietnamesischen Hauptstadt Saigon verschwunden. Sie wurden auf Anordnung des Ministerpräsidenten Ngo Dinh Diem durch die Namen vietnamesischer Persönlichkeiten ersetzt. Auch die

französischen Ausdrücke „rue“ und „boulevard“ werden nicht mehr verwendet. Statt dessen heißt es nun „Doung“ oder „Dai Lo“. Bei der allgemeinen Straßenumbenennung tauchen jedoch auch neue französische Namen auf. So gibt es jetzt eine „Doung Pasteur“ (nach dem französischen Bakteriologen Louis Pasteur) und eine „Dai lo Jacques Rousseau“ (nach dem französischen Philosophen Jean-Jacques Rousseau).

Familie verunglückt

Gütersloh. (LNW) Gestern geriet auf regennasser Straße im Landkreis Wiedenbrück ein Personenkraftwagen eines englischen Armeangehörigen ins Schleudern und prallte mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Engländer und seine vier Kinder wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus nach Gütersloh gebracht. Ein achtjähriges Mädchen ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Fremdenlegionäre geflüchtet

Neun deutsche Fremdenlegionäre sprangen im Suezkanal von Bord ihres Truppentransporters und erreichten schwimmend ägyptischen Boden. Sie teilten mit, daß sie aus Indochina kämen und nun in Algerien eingesetzt werden sollten.

Die Arbeitsminister der Bundesländer appellierten in Hamburg an die Sozialpartner, Überstunden einzuschränken. Ständige Mehrarbeit führe häufig zur Frühinvalidität.

Dr. Gerhard Stoltenberg ist in Augsburg zum neuen Bundesvorsitzenden der Jungen Union in der CDU/CSU gewählt worden.

Die CDU-Bundestagsfraktion erklärt, daß sie bei ihren Vorschlägen zur parlamentarischen Arbeitsreform nicht an eine Abschaffung der ersten Lesung von Gesetzentwürfen denke.

Ergebnislos geblieben sind Besprechungen, die ein Beauftragter des Westberliner Schrothhandels in Marienborn mit den sowjetischen Behörden wegen Freigabe von zwölf Lastzügen mit Schrott führte.

Eine Spionageorganisation ist von Italienern in Triest aufgedeckt worden. Die Agenten sollen für eine Macht jenseits des Eisernen Vorhangs gearbeitet haben.

Der spanische Kardinal Segura ist an einer schweren Darmentzündung erkrankt.

Das türkische Parlament hat dem Abkommen über die Gründung einer Beratenden Versammlung der drei Balkan-Paktsstaaten Griechenland, Jugoslawien und Türkei zugestimmt.

Das jordanische Königspaar ist für Juni zu einem Besuch in London durch Königin Elisabeth eingeladen worden.

Zahlreiche Katholiken sind in der Nacht zum Sonntagabend in Buenos Aires wegen „Klerikaler Verschwörungen“ verhaftet worden. Selbst in einigen Kirchen wurden Haussuchungen vorgenommen.

Saarbotschafter Grandval gilt als aussichtsreicher Kandidat für die künftige Vertretung Frankreichs in Saigon.

Der indische Sonderbeauftragte Krishna Menon hat Peking wieder verlassen. Er betonte bei seiner Abreise, daß seine Unterhaltungen über die Formosa-Frage gute Fortschritte gemacht hätten.

Königreich ohne König

K. B. „Zum Nutzen des Vaterlandes“, sagte General Franco im Dezember, als er den spanischen Thronanwärter Don Juan bestimmte, seinen 17jährigen Sohn Juan Carlos auf die Kadettenschule von Saragossa zu schicken. Dieses Vaterland ist nämlich eine Monarchie, ausgerufen von dem gleichen General Franco, der als Führer an der Spitze der Falange steht, die im Gegensatz zu ihm nichts von einer Monarchie wissen will. Auf der anderen Seite fühlen die Monarchisten, daß sie wieder Wind in den Segeln haben, seit der junge Juan Carlos nicht mehr in Portugal lebt, sondern die Uniform der spanischen Kadetten trägt.

Wenn man wissen will, was Franco tun wird, um seinem Königreich einen König zu geben, muß man Rückschau halten auf das, was er bisher tat. Im Augenblick steht er zwischen zwei Fronten. Auf der einen Seite rufen die Monarchisten, die während des Bürgerkrieges eisen zu Franco hielten, nach einer Volksabstimmung, die das Königreich wieder in seine Rechte einsetzt. Auf der anderen Seite wehrt sich die falangistische Staatspartei gegen alle Schritte ihres Caudillos, die eine solche Volksabstimmung zur Folge hätten. Die Monarchisten erinnern Franco bei jeder Gelegenheit an sein Versprechen, nur Statthalter eines Königs sein zu wollen. Die Falangisten dagegen pochen auf die Blutopfer, die sie während des Bürgerkrieges wohl für das Vaterland, nicht aber für die Monarchie gebracht haben.

Die Zwiespältigkeit Francos in dieser Frage offenbarte sich am deutlichsten zu Jahresbeginn, als er dem Parteiblatt „Arriba“, das an den Huldigungen für den „Königssohn“ Juan Carlos Anstoß genommen hatte, eine Unterredung gewährte. In ihr erklärte er, Spanien sei und bleibe eine Monarchie, aber sie werde auf keinen Fall und zu keiner Zeit dem liberalen Königreich von früher gleichen. Die Verantwortung für die Entwicklung trage allein die Falange. Die Partei nahm diese Äußerung lediglich zu den Akten. Die Falange-Jugend aber protestierte gegen dieses Bekenntnis Francos, der auch ihr Führer ist. Sie verteilte überall Handzettel, auf denen es hieß, das junge Spanien wolle keinen König. Es stehe zwar hinter Francos Erklärung von 1947, daß Spanien eine Monarchie sei, verdamme aber jeden Versuch, das Erbrecht auf den Thron wieder einzuführen oder einer Aristokratie zur Macht zu verhelfen, die nicht die Aristokratie der Arbeit sei.

Ende April ging dann die „alte Garde“ der Falange offen zum Angriff gegen die Monarchisten und zugleich auch gegen Franco über, der sich bisher schützend vor die Parteigänger des Königs stellte: im exklusiven Ateneo-Klub wurde ein italienischer Monarchist, der für ganz Europa die Wiedereinführung des „Gottesgnadentums“ forderte, niedergeschrien. Selbst Francos Minister, die an der Kundgebung der Monarchisten teilnahmen, erinnerten sich daran, daß ihnen die Partei Nährmutter und Heimat zugleich ist. Sie sangen die Parteihymne und trieben die Monarchisten aus dem Klubgebäude. Aber in keiner spanischen Zeitung las man auch nur ein Wort, daß die Entscheidung der Falange in der Frage „Monarchie oder Republik“ bereits gefallen war.

Im Augenblick besteht keine Gefahr, daß es zu einem „Bruderzwist im Hause Habsburg“ kommt. Franco weiß, daß er die Falange nicht vor den Kopf stoßen darf, weil er sich sonst der Grundlage beraubt, auf der seine Macht ruht. Er wird auch in Zukunft betonen, daß Spanien eine Monarchie sei, um die Parteigänger des Königs bei der Stange zu halten. Aber der Thron wird verwaist und Spanien ein Königreich ohne König bleiben. Erst wenn Franco nicht mehr ist, wird die Frage „Monarchie oder Ständestaat?“ zur Entscheidung reif sein.

Mit König Baudouin nach Belgisch-Kongo

Ratschläge für die mitfliegenden Journalisten — „Baden Sie nicht in unbekannten Gewässern“

„Etwa 50 Aasgeier werden Sie auf dem Flugfeld empfangen und mit Bedauern den einwandfreien Abflug Ihres Flugzeuges beobachten“, hieß es in der humorvollen, bei Ministerien und sonstigen Verwaltungen völlig unbekannten Form einer offiziellen Note für die belgischen und ausländischen Journalisten, die Belgiens König Baudouin auf seiner fünfjährigen Reise durch den Kongo begleiten. Die Aasgeier sitzen in Kano, der ehemaligen Hauptstadt des Eingeborenen-Königreichs von Sokoto in Britisch-Nigeria, wo die reguläre SABENA-Maschine Brüssel-Leopoldville zum zweiten Male auf ihrem 17stündigen Flug nach der Hauptstadt des Belgisch-Kongo aufkante.

In den Ratschlägen des belgischen Kolonialministeriums an die Journalisten heißt es u. a.: „Baden Sie nicht in unbekannten Gewässern, denn dort können sich Krokodile oder unerfreuliche Würmer befinden. Glauben Sie aber dennoch nicht, daß Riesenschlangen, Krokodile oder Mikroben hinter jeder Ecke auf Sie lauern.“

Wenn Sie Leitungswasser trinken...

„Schließlich dürfen Sie sich darüber klar sein, daß Sie, wenn Sie trotz allem Leitungswasser trinken, keine Kopfbedeckung tragen, keine Sonnenbrille aufhaben etc.,

ohne weiteres und äußerst schnell mit einem der bestimmt zur Verfügung stehenden Flugzeuge (als kranker Mann) wieder nach Belgien zurückgebracht werden können.“ So lautete der Abschiedsgruß der Presseabteilung des Kolonialministeriums. Was uns die fünf Wochen Kongo bieten werden, wußte noch nicht einmal der Kolonialminister ganz genau. Das „endgültige“ Programm wurde schon zu oft wieder umgeworfen.

Jedesmal 51 Kanonenschüsse

Am 16. Mai kam der König in Leopoldville an — von Weißen und Ein-

geborenen kurz „Leo“ genannt. Es folgte ein feierlicher Empfang. 51 Kanonenschüsse donnerten, Truppenparade, Feuerwerk, Festbeleuchtung, Fackelzüge, Sportveranstaltungen, Schaufensterwettbewerbe füllten den Aufenthalt in „Leo“ aus. Von „Leo“ geht es an die Kongo-Mündung, nach Matadi und Boma. 51 Schuß werden in jeder Stadt abgefeuert, wenn Baudouin eintrifft. Dann geht die Reise weiter nach Coquilhatville am Kongo-Fluß, von dort 1500 Kilometer südlich nach Luluabourg, dann 18 Stunden mit der Bahn zum großen Truppenplatz Kamina im Hakanson-Gebirge. Mit einem Sprung von über 1000 Kilometer fliegt der König mit seinem Gefolge nach Elisabethville, von dort führt die Reise nach dem Gebiet von Ruanda-Urundi, zum Albert-Park, nach Usumbura und dann nach Stanleyville.

Kampf gegen Kommunismus

Wien (Korr.). „Kampf gegen Armut und Unterdrückung ist Kampf gegen den Kommunismus.“ Mit diesen Worten kennzeichnete der Präsident des Internationalen Bundes freier Gewerkschaften (IBFG), der Belgier Omer Becu, die Arbeit der freien Gewerkschaften in der Welt. Der IBFG hält zur Zeit seinen vierten Weltkongreß in Wien ab.

Billige Propaganda Johos

Saarbrücken (dpa). Für ein Ja der Saarbevölkerung zum Saarstatut setzte sich gestern der saarländische Ministerpräsident Hoffmann in Saarbrücken ein. „Zuständig ist für uns in Zukunft die Westeuropäische Union und die Saar selbst. Die Saarländer sind jede Bevormundung satt und wollen nie wieder von anderen regiert werden“, rief Joho aus. „Wir haben es abgelehnt, als Franzosen annektiert zu werden und legen auch keinen Wert darauf, in Rheinland-Pfalz als ‚Speckfranzosen‘ geduldet zu werden.“

Molkerei als Typhusherde

Endlich und glücklicherweise die Infektionsquelle in Hagen gefunden

Hagen (dpa). Ein Brunnen der Molkereigenossenschaft Hagen-Ennepe-Ruhr ist als Infektionsherd für die Typhusepidemie in Hagen und im benachbarten Ennepe-Ruhr-Kreis festgestellt worden. Der Betrieb der Molkereigenossenschaft wurde auf Anordnung der Gesundheitsbehörden gesperrt. Nach den Badeanstalten wurden auch alle Schulen in der Stadt Hagen sofort geschlossen.

Die Zahl der Erkrankten und der Typhusverdächtigen ist am Sonntag auf 422 angestiegen. Eine 61jährige Frau ist gestern gestorben.

Da die geschlossene Molkereigenossenschaft die einzige Meierei in Hagen ist, muß die Bevölkerung nun durch auswärtige Milchlieferungen versorgt werden. Die Gesundheitsbehörden haben angeordnet, daß zunächst Kranke, stillende Mütter und Säuglinge Milch bekommen.

Der angekündigte dreitägige Besuch der englischen Prinzessin Margaret in der Bundesrepublik ist abgekurzt worden. Wegen der Typhusepidemie wird die Prinzessin nur einen Tag, am heutigen Montag, in der Bundesrepublik sein. Sie wird um 10 Uhr auf dem Flughafen Köln-Wahn ankommen, um 13 Uhr das Suffolk-Regiment in Wuppertal besuchen und anschließend wieder nach London zurückfliegen.

Durch Stromstoß getötet

Lünen. (Lnw). Nur wenige Menschen bemerkten, daß am Himmelfahrtstag der 16 Jahre alte Dekorationslehrling Rolf Stöter aus Lünen vor einer Loshalle auf der Lünener Himmelfahrtstürme aufstiege und zusammenbrach. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb er. Stöter hatte sich mit den Händen am eisernen Geländer der Loshalle festgehalten, wodurch er beim Einschalten einer Lampengruppe einen tödlichen elektrischen Schlag erhielt. Die Staatsanwaltschaft Dortmund stellte fest, daß durch die schadhafte Verbindungsstelle eines Kabels sämtliche Eisenteile der Loshalle unter Strom gesetzt worden waren. Beim Einschalten einer Neonlampe vergrößerte sich der Fehler so sehr, daß die volle Spannung von 220 Volt in dem Geländer vorhanden war, wodurch der Junge den Stromstoß erhielt.

Botschaftsangestellte verhaftet

Prag. (Reuter). Die französische Botschaftsangestellte Yvonne Gossart wurde in Prag verhaftet, als sie „ein

staatsfeindliches Spionagedokument entgegengenommen“ habe. Die Untersuchung hat nach tschechischen Angaben ergeben, daß die Gossart seit einiger Zeit mit einer Personengruppe in Verbindung stand, die der Tschechoslowakei feindlich gesinnt gewesen sei. Von dieser Gruppe habe die Französin staatsfeindliches Material und Spionageinformationen erhalten und sie an amerikanische Nachrichtendienste in Westdeutschland weitergeleitet. Das Prager Außenministerium habe Schritte unternehmen, um die sofortige Ausweisung von Yvonne Gossart in die Wege zu leiten.

Sowjetzonen-Kühe werden „angesporn“

Wirtschaftsplan und Haushalt der DDR verabschiedet

Berlin (dpa). Die Sowjetzonen-Volkswirtschaftsplan 1955 und den diesjährigen Staatshaushaltsplan. Der Sowjetzonen-Etat schließt mit 38,167 Milliarden Ostmark Einnahmen und 38,138 Milliarden Ostmark Ausgaben ab. Rund ein Drittel der Einnahmen stammen aus den volkseigenen Betrieben.

Im Volkswirtschaftsplan ist die Anordnung zur Produktionssteigerung in Prozenten des vorjährigen Solls angegeben. Der Volkswirtschaftsplan enthält die Anweisung, daß die Milchleistung je Kuh auf 110,7 Prozent zu steigern ist. Der Wirtschaftsplan enthält ferner Vorschriften über Materialeinsparungen auf allen Gebieten. So sei der Verbrauch von Energie und Holz zu senken sowie sicherzustellen, daß die Wirtschaft mit Walzstahl aus eigener Produktion versorgt werde. Verbessert werden sollen auch Lederschuhe und Artikel der Kunstlederindustrie. Der Wirtschaftsplan befaßt sich schließlich mit Altpapier und Abfallprodukten. Er schreibt vor, mehr Altpapier und andere Materialien zu sammeln sowie aus Neben- und Abfallprodukten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen hochwertige Futtermittel herzustellen.

Österreichs neue Armee

Klagenfurt. (dpa) Der österreichische Staatssekretär Graf erklärte am Sonnabend, daß Österreich bei Ende dieses Jahres eine Armee haben werde. Das Rückgrat dieser Armee würden die Österreicher sein, die in der früheren deutschen Wehrmacht und im ehemaligen österreichischen Bundesheer gedient hätten.

Engländer wahlmüde und skeptisch

Selbst bekannte Politiker hatten nur 12 bis 25 Zuhörer

London (Korr.). Der Großinsatz der Unterhauskandidaten aller Parteien leitete am Wochenende die Schlussphase des britischen Wahlkampfes ein. In Tausenden von Reden im ganzen Land versuchten die Politiker, die noch immer anhaltende Apathie der Mehrheit der fast 35 Millionen Wahlberechtigten zu überwinden.

Von der ersten Garnitur erklärte Eden in einer Stehgreifrede im Fernsehen seine Bereitschaft, an einem weiteren Treffen der großen Vier teilzunehmen, falls ein solches notwendig werden sollte. Das Fernsehen hat jedes andere Propagandamittel für den Wahlkampf weit in den

Schatten gestellt. Während selbst bekannte Politiker in öffentlichen Versammlungen Tiefenrekorde von 12 bis 25 Zuhörern beklagten, sahen Millionen in der letzten Woche auf dem Fernsehschirm die ehemaligen Labourminister Wilson und Edith Summerskill die Konservativen wegen der Lebenshaltungskosten attackieren und Eden mit vier seiner Kabinettskollegen dem Fragesturm von zehn britischen Chefredakteuren geschickt standhalten. Lediglich die großen Stars wie Churchill, Eden und Attlee und der streitlustige Bevormundung von linken Labourflügel brachten es bei ihren Wahlversammlungen auf Zuhörernzahlen von tausend und mehr.

Interessantes in Kürze

Zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt wurde in Oldenburg die 55jährige Ehefrau Folkerts, die vor einem Jahr ihren Ehemann mit Gift ermordet hatte.

Schwer verletzt wurden beim Zusammenstoß eines englischen Militärlastwagens mit einem Triebwagen der Bundesbahn an einem unbeschränkten Bahnübergang in Bielefeld zwei englische Fahrer des Wagens, der Triebwagenführer und zwei Fahrgäste.

Aus dem Rhein geborgen wurde die Leiche des dreijährigen Sohnes eines Baseler Schiffers, der am 27. April bei Orsay von Bord eines Tankschiffes gefallen war. Der Unfall hatte sich ereignet, während die Mutter das Essen bereitete.

Fünf Brandstiftungen eingestanden hat ein 19jähriger Junge in Büdingen in Hessen. Den letzten Brand legte er in der vergangenen Woche, wobei ein Sägewerk und drei Scheunen im Wert von 150.000 Mark vernichtet wurden. Der Brandstifter, ein chronischer Alkoholiker, gab als Motiv an, „er habe es so gern brennen gesehen“.

Der Personenbahnhof Gelsenkirchen-Bismarck ist am Sonnabend in Gelsenkirchen-Zoo umgetauft worden.

Die erste Fallschirmschule in der Bundesrepublik soll Anfang Juni in M-Gladbach eröffnet werden.

Gesucht wird der Hamburger Autoschlosser Sendel, der am Mittwochabend von Essen mit einem Kraftwagen nach Hamburg gestartet war und dort bisher nicht angekommen ist.

Hundert Rhesus-Affen, einige riesige Pythonen und verschiedene Antilopen, die am Donnerstag bei glühender Hitze in ein Transportflugzeug in Kalkutta verladen worden waren, landeten am Samstagabend auf dem kalten und windigen Flughafen von Düsseldorf-Lohausen. Die Tiere sind für eine zoologische Handlung bestimmt.

Mit Panzerwaffen, Tränengas und Maschinengewehren ging die Baseler Polizei gegen einen verschmähten Liebhaber vor, der seinen Rivalen erschossen hatte. Schließlich ergab sich der Mörder der Polizei.

Ein Menschenraub ereignete sich am Sonnabend in Lüttich. Eine Passantin es verhindern konnten, zerrte ein Kraftfahrer eine Frau in seinen Wagen und fuhr in rascher Fahrt davon. Die Überfallene rief vergeblich um Hilfe.

Drei junge Deutsche wurden auf einem schwedischen Motorschiff als blinde Passagiere entdeckt, als es einen italienischen Hafen anließ. Die drei Deutschen waren in Algerien aus der Fremdenlegion geflohen und hatten sich an Bord versteckt.

Mit einem selbstgebasteten Segelboot will ein Tiroler Textilarbeiter mit seiner Familie von Venedig aus Australien erreichen. Die Familie will nach dem fünften Erdteil auswandern.

In 4000 Meter Höhe gefunden wurden gestern morgen die Trümmer des seit Mittwoch vermissten ostösterreichischen Flugzeugs an den Hängen des Kilimandscharo. Offensichtlich sind alle 20 Bordinsassen getötet worden.

Um Leben gekommen sind 36 Personen beim Brand einer Baumwollfabrik im indischen Staat Saurashtra.

Das Bundesfinanzministerium will die Rückkoffen, die Kraftfahrer bei ihrer Rückkehr aus dem Ausland zollfrei in ihren Fahrzeugen mitführen dürfen, von 50 auf 25 Liter herabsetzen.

Ein starker Erdstoß richtete gestern in Innsbruck Schaden an vielen Häusern an.

Das alte faschistische Lied

Rom. (Korr.). Die Leitung der Neofaschistischen italienischen Sozialbewegung (MSI) in der Provinz Südtirol gab bekannt, daß sie gegen einige deutschsprachige Südtiroler Parlamentarier Anzeige wegen Hochverrats erstatten werde. Den Hochverrat sieht sie darin, daß die Südtiroler nach Wien in gefahren seien und mit dem österreichischen Bundeskanzler Raab über Südtirol gesprochen hätten. Die Sozialbewegung unterstellt dabei, daß die Südtiroler Abgeordneten in Wien „bei dem Oberhaupt eines ausländischen Staates anti-italienische und separatistische Initiativen und Erklärungen gefordert“.

Übrigens habe ich Photos aus Paris bekommen, und mein Photograph „Doudou“ hat mir ein paar Zeilen dazu geschrieben, die sicher sehr charmant sind. Aber um mich trösten zu können, dürfte dieser junge Mann nicht so weit entfernt sein. Und überhaupt. Jeder ist es nun mal nicht. Jeder tut es nicht.

Übrigens habe ich mich für heute abend zum Essen einladen lassen. Trete allem. Von Herrn Konsul Blütenbaum. Er rief an. Leider war Prack nebenan im Allerheiligsten. Aber die Tür war angelehnt. Und da konnte ich nicht nein sagen. „Selbstverständlich bin ich nicht böse“, habe ich geantwortet. „Schrecklich nett von Ihnen. Halb neun paßt großartig. Da haben wir noch fast die ganze Nacht vor uns...“

Eigentlich hätte ich ihm eine saftige Abfuhr erteilen müssen. Was bildet sich dieser mittelalterliche Dickwast denn eigentlich ein? Hat doch eine juwelenbehängte und modellgekleidete Gemahlin, so durch und durch satt und unzufrieden. Und bildet sich ein, braucht bloß anzurufen und man springt. Sicher hat er es bei Billy auch schon probiert. Ich muß sie mal fragen.

Aber ich gehe doch mit ihm aus. Erstens damit sich Hannes Prack nicht einbildet, alle Frauen schmelzen angesichts seines Charmes dahin. Und um nicht an dumme andere Dinge zu denken. Und damit meine wundervolle Frisur für irgendwas gut ist. Anziehen?

Im August geht das Weiße mit der Jacke noch wundervoll. Und mit Hilfe des Beauty-Cases werde ich mich hervorragend herichten. Obwohl ich gar nicht verliebt bin. Ich nicht!

Er hat einen neuen Wagen. Hannes Prack fährt nicht mehr den gelben Bulck, sondern einen kleinen, knallroten Sportwagen. Wie er nach dem Mittagskaffee nach Stuttgart abbraust und ich ihm die Aktenmappe und einen kleinen Koffer hinausbringe, sehe ich die neue Errungenschaft. (Fortsetzung folgt)

Dany
bitte schreiben Sie!

ROMAN VON INGE RÖSENER

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(29. Fortsetzung)

Und betont langsam mache ich die Tür auf... gut, daß das Licht von hinten kommt. Ich brauche mich ja nicht so ins Halle zu stellen... und stehe Frau Bichler und der Franzl gegenüber.

Ob sie mir die Enttäuschung vom Gesicht ablesen? Ich... hm... es hätte schließlich Wolfgang sein können. Oder Billy. Oder... na ja, schließlich kennt man noch mehr Leute. Und warum hätte es nicht sein können, daß Prack noch irgendeinen Auftrag gehabt hätte, irgend was Dringendes... hm...

„Ah...“ macht Frau Bichler und schaut neugierig und ein wenig schadenfroh, wie es mir scheint. Sie trägt einen violetten Filzhut. Mit Schleife und mit einer Feder. „So ham S' as also jetzt!“

„Ich habe mir Möbel bestellt, aber ich mußte mich etwas gedulden, na, und zur Not geht's mal für kurz auch ohne alles, dafür wird es um so schöner...“ schwinde ich und überlege mir, was sie wohl von mir will und wie ich sie wieder loswerde.

Frau Bichler, in einem dunkelroten Gewand und hochhackigen „Pumps“, sucht nach einer Fläche, wo sie Platz nehmen könnte. Die Franzl steht herum mit schief geschminktem Mund und roten Krepphaaren. Sie ist recht aufgeblüht, recht drall geworden in letzter Zeit.

„Ja“, sagt die Bichlerin und holt tief Luft, damit sie ihr beim Reden nicht ausgeht... „nacha... d' Franzl heirat' nämlich.“

Es ist nicht die Möglichkeit. Heiraten denn heute alle... und wieder fällt mein Herz einige Etagen tiefer. Nicht dran denken. Einfach nicht dran denken. Aber das kommt von selbst...

„An Jugendfreund. Den Loisl. Der wo sie mal zum Tanzen geholt hat. Und ich wollt Eahna halt fragen... Sie...“

Ihre Backen sind knallrot vor Aufregung und die Äuglein gehen flink herum. „Wo Sie ja doch nicht heiraten, ob Sie uns dös Kleidl vielleicht verkaufen möchten.“

Wahrscheinlich funktioniert es heute nicht ganz bei mir. Denn es dauert eine Weile, bis ich spanne, daß es um das Brautkleid geht, das ich damals für Bobby...

Bobby, wer war das doch... hab' ich den wirklich mal gekannt? Und heiraten wollen?

Schon wieder heiraten. Lästiges Wort. Blödsinnige Einrichtung. Und völlig unsinniges Kleid, das da in einem Karton verpackt liegt. Es hat siebenhundertfünfundsachtzig Mark gekostet. Ich muß verrückt gewesen sein. Aber erste's will ich es sowieso schon mal verkaufen, zweitens werde ich überhaupt nicht mehr heiraten und drittens werde ich dann natür-

lich nicht das Kleid anziehen, das mit Bobby zusammenhängt... also... warum schließlich...

„Hm“, murmelte ich und biete eine Zigarette an, das einzige, was ich zu bieten habe. Gebannt hängen Franzis Augen an meinen wundervoll manikürten Fingern. „Darüber könnte man reden...“

Frau Bichler pafft, es sieht etwas merkwürdig aus und paßt gar nicht zu ihr. Die Franzl verschluckt sich, aber auch sie konnte nicht widerstehen, sich mit der Zigarette ein erwachsenes Aussehen zu verschaffen.

„Dös is nämlich a so“, meint Frau Bichler, „weil... Geld hab' i net, aber i hab' mir denkt, i kenn Eahna... i hab' noch an Schrank am Speicher stehen... und fünf Mark im Monat...“

Ich bin froh, daß ich die Zigarette habe. Denn sonst wäre es aufgefallen, daß ich mich verschluckte. Ach so, warum hat sie es denn nicht gleich gesagt... daß sie es umsonst haben will. Und ich weiß nicht, warum, aber es kommt so über mich...

„Ach, wo ich schenk es der Franzl zur Hochzeit“, sage ich. Und ich bin fast froh, wenn ich das Kleid auf diese Weise los bin. Denn mit der ganzen Heiraterlei rings um mich herum will ich nichts zu tun haben. Und am wenigsten daran erinnert werden, daß ich das selbst mal im Sinn hatte.

Diesmal ziehe ich mich nicht um, als es klopft. Und ich rechne wirklich nur mit Frau Zirngiebel. Daß Prack in der Tür steht, kommt mir so unerwartet, daß ich dreimal schlucken muß, bis ich wieder Luft kriege.

„Ach, Verzeihung“, sagt er. Der dunkle Anzug deutet darauf hin, daß er irgendwohin geht, eine Einladung, eine Premiere oder eine offizielle Sache. „Sie haben Besuch. Hm. Ich wollte nicht stören... ich habe bloß eine sehr dringende Verabredung nachher und hätte noch einen Schriftsatz gebraucht...“

Da überkommt es mich. Weiß nicht mehr, was ich sage. Ich nur eine Wut in mir, eine Wut...

burtstag verderben, irgend jemanden heiraten und mich dann noch um meinen freien Abend bringen, damit ich irgendeinen Quatsch zu Papier bringe und er dann zu seiner Sitzung eilt... wer weiß, was für eine Sitzung das überhaupt ist... und überhaupt, mit mir kann er das nicht mehr machen, mit mir nicht...

„Das tut mir leid“, erkläre ich so höflich, wie ich nur sein kann und eiskalt bis in die Magengrube. „Aber ich muß gleich weg, ich bin nämlich eingeladen heute abend. Ein andermal gern.“

Er ist das, was man einen gut aussehenden Mann nennt. Er ist braungebrannt und hat hübsche Augen und all das, was ein Mann haben muß. Und noch ein bißchen mehr. Aber er sieht in diesem Augenblick keine Spur intelligent aus... sondern restlos verduzt... und ich weiß nicht, was das nun richtig oder nicht... „Dann entschuldigen Sie, guten Abend.“

Und die Stelle, wo er stand... ich hab' ihm noch nicht mal einen Platz angeboten, wo sollte ich auch... kann doch nicht sagen, setzen Sie sich zu mir aufs Bett... Er ist weg. Frau Bichler sitzt noch da. Und das Franzl. Und ich schlucke und schlucke, damit Frau Bichler nichts merkt, rase herum und suche den Karton und rede viel Blech zusammen. Aber es dauert noch eine halbe Stunde, bis sie gehen. Mit dem blauen Karton „Hannes Prack“ unter dem Arm.

Nicht mal ein Blümchen hat er für mich gehabt. Ach, ich bin so unglücklich.

„Diejenige, welche“, wird die Hatvay sein. „Liebling, ausgeschlafen?“ Und das in meiner Gegenwart. Das war also die Sitzung. Und dieser angebliche Schriftsatz bestand vermutlich mal wieder daraus, irgendeiner Dame abzusagen, weil er ritt einer anderen verabredet war. Nachtigall, ich hör dir trampeln.

Billy heiratet. Also auch sie. Ringsum wird geheiratet nach dem Motto: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei. Für mich scheint das nicht zu gelten.

UNSERE Heimat

Kriegsgefangenenpost

Nachfragen wegen unzustellbarer Post

Kreis Olpe. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen teilt mit: Briefe und Postkarten, die von immer noch in Kriegsgefangenschaft gehaltenen Deutschen abgesandt werden und die an den Empfänger aus verschiedenen Gründen nicht ausgehändigt werden können, behandelt die Post als unzustellbare Kriegsgefangenenpost. Gründe für die Unzustellbarkeit können sein: Der Tod des Empfängers, ein Wohnungswechsel ohne Stellen eines Nachsendungsantrags und dergleichen mehr. Was tut nun die Post, wenn sie alle ihre Möglichkeiten zur Ermittlung des Empfängers erschöpft hat? Eine Rücksendung scheidet aus, um den Kriegsgefangenen nicht seelisch und in seinem Durchhaltewillen zu belasten, wozu amtliche Vermerke wie: „Unbekannt verzogen“, „Nicht ermittelt“, „Verstorben“ leicht beitragen können. In der Bundesrepublik werden deshalb unzustellbare Kriegsgefangenenposten an das Deutsche Rote Kreuz, Nachforschungszentrale für Wehrmachtsvermisste und Kriegsgefangene, (13b) München 13, Infanteriestr. 7a, und in Berlin (West) an das Deutsche Rote Kreuz, Verbindungsstelle Berlin, Suchdienst, (1) Berlin-Dahlem, Im Dol 2, abgegeben. Das Deutsche Rote Kreuz führt die Nachforschungen durch Benachrichtigung von Angehörigen usw. fort. Es ist auf diese Weise sichergestellt, daß der Kriegsgefangene nicht unnötig beunruhigt wird. Auskunftsuchen wenden sich daher zweckmäßig an die vorstehend genannten Dienststellen des Roten Kreuzes.

Olper Stadtspeige

Wer wurde Geschädigt? Im März 1955 verkaufte ein gewisser Fritz Arhelger, 55 Jahre alt, ein sicheres „Heilmittel“. Teilweise untersuchte er auch seine Patienten und verordnete Kuren zu mehreren Flaschen. Wie sich herausgestellt hat, handelt es sich bei seinem „sicheren Heilmittel“ um gewöhnlichen Wacholderbeersaft, für den A. einen Preis von durchschnittlich 10.— DM verlangte. Wer ist von Arhelger geschädigt oder von ihm erfolglos aufgesucht worden? Mitteilungen nimmt jeder Polizeibeamte entgegen.

Die SGV-Abteilung plant für Mittwoch eine Abendwanderung Hatzberg-Rhode-Lindenhardt. Treffpunkt 20 Uhr am Amtsgericht.

Der Kreisverbandstag des VdK (Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen) findet am Samstag, dem 11. Juni, im Hotel „Zum Schwanen“ statt. Der Delegiertentag, der alle zwei Jahre durchgeführt wird, beginnt um 10 Uhr. Vormittags hält ein Vertreter des Landesverbandes ein sozialpolitisches Referat. Nachmittags ist Arbeitstagung der Delegierten.

Aufschwung im Einzelhandel. Das Statistische Bundesamt gibt bekannt: Im Monat April 1955 erzielten die Einzelhandelsgeschäfte um 7 v. H. höhere Absatz-

werte als im April 1954. Dieses Ergebnis ist um so höher zu bewerten, als der vorjährige April sehr hohe Umsätze hatte. Da infolge der späten Lage der kirchlichen Feste der weitaus größere Teil des Ostergeschäfts auf diesen Monat entfallen war. Im gegenwärtigen Jahre waren die zu Ostern üblichen Einkäufe teilweise dem März zugutegekommen. Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum

Grundstein zum neuen Gerätehaus

Festakt an der Panneklöpperstraße — Die Urkunde

Olpe. Seit Jahren hat unsere Freiwillige Feuerwehr auf Tag und Stunde gewartet, wo endlich der Grundstein zu einem neuen Feuerwehrgerätehaus in Olpe gelegt werden konnte. Dieser Tag war nun am vergangenen Samstag gekommen. Die Feuerwehr einschließlich Musik- und Spielmannszuges, sowie der Altersabteilung, hatten sich bei dem bereits über die Grundmauern emporgewachsenen Neubau eingefunden, um hier im Beisein zahlreicher Ehrengäste und Olper Mitbürger die feierliche Grundsteinlegung ihres künftigen Heims zu erleben. Das Gebäude entsteht nach modernsten Gesichtspunkten als praktisches Gerätehaus, das eine sehr günstige, zentrale Lage an der Panneklöpper-Straße in der Unterstadt aufzuweisen hat.

In den Grundstein wurde eine von Heimatfreund Thielmann schmuck ausgeführte Urkunde eingemauert. Die Urkunde, die das Datum vom 21. Mai 1955 zeigt, gibt zunächst die Namen der führenden Männer der jetzt souveränen westdeutschen Bundesrepublik wieder, sowie die Namen des Landrats Metten, OKD Zimmermann, Bürgermeister J. Müller, Amtsbürgermeister Kleine (Neuenkleusheim), Amts- und Stadtdirektor Habbel, Kreisbrandmeister Heller und Oberbrandmeister Georg Süttmann von der Freiwilligen Feuerwehr für Stadt und Amt Olpe. Es heißt dann weiter:

„Die Freiwillige Feuerwehr Olpe wurde im Jahre 1880 gegründet. Die Wehr übte den Feuerschutz der Stadt und des Amtes Olpe zunächst mit einfachen Mitteln aus. Im Zuge der technischen Verbesserung des Feuerlöschwesens wurden moderne Fahrzeuge und Geräte angeschafft. Infolgedessen beschlossen die Stadtverordneten nach dem Kriege 1914/18 den Bau eines Gerätehauses, das im Jahre 1927 an der Winterbergstraße errichtet und als vorläufige Lösung betrachtet wurde.“

Da besonders seit dem Ende des Krieges 1939/45 die Bevölkerungszahl der Stadt und des Amtes erheblich zunahm und die Feuerwehr eine noch umfangreichere Ausrüstung erhielt, auch der Krankentransport als neue Aufgabe hinzukam, wurde alsbald das größere Gerätehaus erforderlich, dessen Grundstein wir heute legen. Die Baupläne sind entworfen von dem Stadtbaumeister Rudolf Loeser.

Möge das neue Haus, das im Jahre des 75-jährigen Bestehens der Feuerwehr er-

gänzt daher erst den rechten Aussagewert über den Entwicklungsaufschwung, wenn man die Summe der Umsätze vom März und April beider Jahre gegenüberstellt: In diesen beiden Monaten wurden diesmal beim gesamten Einzelhandel um fast 10 v. H., beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln und Textilwaren um je 9 v. H. sowie beim Einzelhandel mit Haus- und Gartenbedarf um 12 v. H. mehr verkauft als im entsprechenden Zeitraum des vergangenen Jahres.

Personalbestand der Bundesbahn. Ende März 1955 waren bei der DB rund 492 650 Bedienstete beschäftigt. Am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug ihre Zahl 502 950 Personen. Der Personalbestand verminderte sich also innerhalb dieses Jahres um rund 10 300 Bedienstete oder um 2 v. H. Zur Zeit bildet die DB rund 15 000 Nachwuchskräfte aus.

baut wird und den Erfordernissen des modernen Feuerlöschwesens entspricht, dazu beitragen, den Bürgern weiterhin Schutz und Hilfe zu gewähren. Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Es folgen die Unterschriften des Bürgermeisters und Amtsbürgermeisters, ferner des Kreisbrandmeisters und Oberbrandmeisters. Die Urkunde wurde in den Grundstein eingemauert. Ueber diesen Festakt werden wir noch weiter berichten.

Schützenbruderschaft

Wenden. Am Himmelfahrtstage hielt die Severinus-Schützenbruderschaft eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, an der Fronleichnamprozession geschlossen teilzunehmen. Das Schützenfest ist am 11. und 12. Juni. Die Festmusik wird ausgeführt von der Musikkapelle Saßmick.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Rundfahrten

Mit der „Kraftverkehr“ durch den Kreis
Kreis Olpe. Die Kraftverkehr Olpe A.-G. führt auch in diesem Jahre wieder ihre Rundfahrten durch den Kreis Olpe und darüber hinaus durch, die sich bereits im vergangenen Jahre vor allem bei den Urlaubern im heimischen Gebiet großer Beliebtheit erfreuten. Den Auftakt bilden am Dienstag eine Fahrt von Olpe über Bilstein am Ahauser Stausee entlang nach Attendorn und von dort aus zur Listertalsperre sowie am Donnerstag eine Fahrt von Olpe über Attendorn und Bilstein ins Hochsauerland.

Schau der Wasserläufe

Kreis Olpe. Die Schau der Wasserläufe II. Ordnung im Bezirk der Schauläufe I und II wird am kommenden Dienstag wie folgt fortgesetzt: 8.30 Uhr Ronnewinkel-Brachtpemündung biggeabwärts; 12 Uhr Listernohl-Listerbrücke listeraufwärts bis Listertalsperre; 14.30 Uhr Listernohl-Bahnhof biggeabwärts; 16 Uhr Inhemündung ihneaufwärts; 18 Uhr Albringhauser Brücke.

Brün. Am Sonntag wurde die Witwe Berta Scipio geb. Kossel 80 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Ottfingen. Josefa Hüpper geb. Hüpper wurde am Sonntag 83 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Gemeinderat Kleusheim

Rehringhausen. Die Mitglieder der Gemeindevertretung von Kleusheim sind zu einer Sitzung eingeladen, die am Donnerstag, dem 26. Mai, um 16.30 Uhr hier in der Wirtschaft Nies stattfindet. Genehmigung des Haushaltsplanes 1955 sowie über- und außerplanmäßiger Ausgaben 1953, ferner der Schulneubau in Neuenkleusheim stehen auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung.

STADT ATTENDORN

Lob der Burg Schnellenberg. Auf dem Westalentag in Münster wurde die Burg Schnellenberg von Landeshauptmann a. D. Dr. Salzmann innerhalb eines Referates als Vorbild für die Erhaltung und Erneuerung vom Verfall bedrohter Bauwerke bezeichnet. Dieses Vorbild, so hieß es weiter, möge Nachahmung finden, da-

wählt. Der Spielverlauf richtet sich nach bestimmten Regeln, die den Teilnehmern bekanntgegeben werden. In der Regel kommt jeder Teilnehmer einmal oder mehrere Male zum Zuge; er muß Wissen und Können unter Beweis stellen. Dabei können alle Teilnehmer den Verlauf des Spieles in jeder einzelnen Phase miterleben und kontrollieren. Die Konkurrenz der beiden Spielgruppen bewirkt ein ständiges und lebhaftes Interesse.

Das Verkehrs-Unterrichtsspiel, nach vorstehenden Darlegungen angelegt und verwendet, stellt nach den bisherigen Erfahrungen ein wertvolles Hilfsmittel in der Verkehrsunterweisung und -erziehung dar. Es ergänzt und vertieft einmal die Kenntnisse um die Verkehrsregeln und die Einstellung zur Gemeinschaft überhaupt eine kräftige Förderung. Man kann daher diesem Verkehrs-Unterrichtsspiel weitest Verbreitung wünschen.

Junge Radler erhielten schicke Wimpel

Zum Abschluß der Verkehrssicherheitswochen — Dank und Ansporn

Kreis Olpe. Die Verkehrswacht und vor allem die Polizei des Kreises Olpe hatten sich sehr angestrengt, um den Verkehrssicherheitswochen, die auch in unserem Heimatkreise durchgeführt wurden, den rechten Widerhall zu geben. Nun sind diese Wochen abgeschlossen. Sie brachten eine Reihe von Sonderaktionen: Belehrungen durch den Lautsprecherwagen an verkehrsreichen Stellen, Unterrichtung über die „Zebra-Streifen“, die erstmalig in Olpe, Attendorn und Altenhundem eingeführt wurden, verstärkte Verkehrskontrollen usw. Verschiedene Tafeln mit Angabe der Verkehrsunfälle wurden zur heilsamen Ermahnung öffentlich aufgestellt und die Geschäftsleute angeregt, ihre Schaufensterdekorationen, wo möglich, auf die Verkehrserziehungswochen abzustimmen.

Das alles erforderte einige Mühe. Insbesondere vergaß man auch nicht die Schulen! Gerade in den zurückliegenden beiden Wochen, die vornehmlich der Verkehrserziehung gewidmet waren, machte man die Jugend durch besondere Belehrungen darauf aufmerksam, wie sie sich im Straßenverkehr zu verhalten hat. Und da wiederum wurden die jugendlichen Radfahrer ganz besonders unter die Lupe genommen. Man überprüfte ihre Fahrräder!

Am vergangenen Samstag fand diese Sonderaktion mit einer nochmaligen Überprüfung und einer anschließenden Anerkennung für unsere jungen Radfahrer ihren Abschluß. Auf bestimmten Plätzen in Olpe, Drolshagen, Attendorn, Grevenbrück und Altenhundem ermittelte die Polizei diejenigen jungen Radfahrer, die sich im Straßenverkehr korrekt verhalten und ihre Fahrräder in Ordnung haben. Den Tüchtigsten wurden schicke Fahrradwimpel verabreicht. U. a. sprach ihnen Hauptkommissar Sprenger den Dank

für ihr vorbildliches Verhalten aus und ermahnte sie gleichzeitig, nun auch den überreichten Wimpel als eine Verpflichtung für weiteres gutes Verhalten im Straßenverkehr zu betrachten!

Die jungen Radler, die mit einem Wimpel beschenkt wurden, waren hoch erfreut. Stolz nahmen sie die Wimpel in Empfang und befestigten sie an ihren Fahrrädern.

Abschließend sind der Kreisverkehrswacht und ganz besonders der Kreispolizei Olpe ebenfalls Dank und Anerkennung auszusprechen. Sie haben sich redlich um eine wirksame Durchführung der Verkehrssicherheitswochen im Kreise Olpe bemüht!

An Hundem und Lenne

Schulpersonalle

Kirchveschede. Gegen die planmäßige Anstellung der Lehrerin Gummersbach aus Olpe, die an der hiesigen Volksschule tätig ist, wurden vom Gemeinderat keine Einwendungen erhoben.

Bilstein. Der Punkt „Parkmöglichkeiten für Kraftfahrzeuge“ wurde in der Gemeinderatssitzung verabschiedet, weil das Straßenverkehrsamt Olpe erst eine örtliche Besichtigung vornehmen will.

Grevenbrück. Der Männerchor „Concordia-Förde“ hat morgen um 20 Uhr bei Otto Boerger Chorstunde.

Oberelspe. Die neue kath. Volksschule wird am 7. Juni ihrer Bestimmung übergeben.

Heimatabend mit „Menzel-Willem“

Altenhundem. Heimatbund, BvD und Hedwigskreis haben Prof. Dr. W. Menzel von der Pädagogischen Akademie Dortmund für einen Heimatabend gewonnen. Dieser findet am Mittwoch, dem 25. Mai, um 20 Uhr im Jugendheim statt. Der Eintritt ist frei.

Benolpe. Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, daß bei der Holzaufnahme das Schleifen von Stämmen über die Straßen nicht gestattet ist. Die Betroffenen haben in Zukunft für den entstandenen Schaden aufzukommen.

Silberg. Der Turnverein erhält die aus dem Etat 1954 noch vorhandenen Jugendpflegemittel, die nicht für die Bundesturnspiele verausgabt wurden.

Wirme. Mit den Arbeiten für den Ausbau des Weges in Wirme zum Hause Kremer hat die Baufirma Frede begonnen. Der Gemeinderat beschloß, in diesem Zusammenhang gleichzeitig der Firma Frede die Wegebauarbeiten für den Weg in Wirme zum Hause Wiffel zu übertragen.

Wirme. Bei der Beratung zur Vergabe der Arbeiten für den Lichtanschluß im Feuerwehrgerätehaus beschloß der Gemeinderat, den Auftrag an die Firma Eberts in Erachthausen zu vergeben.

Verkehrsunterricht spielend erteilt

Nach dem System „Schneider-Garthe“ — Erstmals in Olpe

Olpe. Eine moderne Ausweitung erfährt der Unterricht an der Volksschule „Hoher Stein“ am Freitagvormittag mit der ersten Vorführung des Systems „Schneider-Garthe“, das Gelegenheit gibt, die Schulkinder gleichsam spielend mit den Verkehrsregeln bekannt zu machen. Auch Interessenten wohnen dieser ersten Vorführung des genannten Gerätes bei, das schon kürzlich in der Schule in Thieringhausen von Lehrer Heinz Urner im Unterricht erprobt worden war. Ueber den erheblichen Wert dieses neuzeitlichen Unterrichtsgerätes waren sich die Beteiligten, einschließlich der Presse, bald im klaren. Und so steht zu erwarten, daß die Tafel „Schneider-Garthe“ künftig im ganzen Kreise Olpe in den Schulen verwendet wird. Sie ist übrigens ein Geschenk der Bundesverkehrswacht.

Ueber Bedeutung und Zweck des Verkehrs-Unterrichtsspiels nach dem System Schneider-Garthe ist folgendes zu sagen:

Die Erziehung der Menschen zu guten und verantwortungsbewußten Verkehrsteilnehmern bewahrt nicht nur vor Unfall und Schaden, sondern fördert auch allgemein die Heranbildung nützlicher Glieder der menschlichen Gemeinschaft. Dieser Aufgabe soll das Verkehrs-Unterrichtsspiel dienen. Als Unterrichtsmittel ist das Spiel vortrefflich geeignet, die Grundbegriffe und Grundregeln für das Verhalten im Straßenverkehr anschaulich darzustellen und zu erklären. Als Unterrichtsspiel entwickelt und vertieft es die Kenntnisse der wichtigsten Verkehrsregeln und des richtigen Verhaltens im Straßenverkehr.

Das Verkehrsunterrichtsspiel verfolgt aber auch das Ziel, den Spielteilnehmer

zur Beachtung der Verkehrsregeln anzuhalten, um ihn dadurch zu einer anständigen Verkehrsgesinnung zu bringen. Die Möglichkeit, ständig neue Verkehrslagen zu schaffen und diese allen Spielteilnehmern sichtbar zu demonstrieren durch Einsetzen anderer Situationsbilder sowie der Verkehrsfiguren, Verkehrsmodelle und Verkehrszeichen, gibt dem Verkehrs-Unterrichtsspiel seine Besonderheit und verkehrserzieherische Bedeutung. Es stellt eine wertvolle Ergänzung und Fortsetzung des Verkehrsunterrichtes in den Schulen und bei der allgemeinen Jugendverkehrserziehung dar.

Wie funktioniert das Spielgerät?

Die Metalltafel wurde aus dem schon vor vielen Jahren eigens für den Verkehrsunterricht konstruierten „Lehrgerät Schneider-Garthe“ entwickelt. Dieses aus einer Metalltafel, mit Magneten versehenen Verkehrsmodellen und Miniatur-Verkehrszeichen bestehende Gerät ermöglicht eine wirkungsvolle Darstellung aller nur erdenklichen Verkehrssituationen in ihren Ablaufphasen. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil des Gerätes ist in der weitgehenden Möglichkeit einer Selbstbetätigung der Spielteilnehmer zu sehen.

Die magnetischen Figuren und Modelle ermöglichen eine schnelle Veränderung der jeweilig dargestellten Verkehrslage. Sie lassen sich umstellen und verschieben. Die Verschiebungsmöglichkeit gibt Gelegenheit, den Ablauf des Verkehrsverhaltens bzw. eines Unfalles eindrucksvoll aufzuzeigen. Würfelspiele wirken auf Jugendliche und Erwachsene besonders anregend und treiben das Spiel spannend geladen bis zur Erreichung des Zieles. Aus dieser Erwägung heraus wurde auch für das Verkehrs-Unterrichtsspiel das Würfel als Spieltrieb ge-

VIRGINIA: Auf den großen Tabak-Auktionen erfüllt unsere erfahrenen Einkäufer ihre verantwortungsvolle Aufgabe. Sie wählen — auch durch die Düstprobe — aus einer Fülle von Tabaken nur reine, naturwüchsige Sorten für die Red Rock aus.



Der Tabakfachmann weiß:

**Der Duft
reinen Tabaks
verbürgt
reinen Genuß**

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung... welch ein Duft! Rauchen Sie eine Red Rock... welch ein Genuß!

Parole „Tanger“ genügt

Agyptens größte Schmugglerbande lahmgelegt — Millionen flossen schwarz ins Ausland

Kairo. — Was den Major des ägyptischen Geheimdienstes Hussein Araga bewog, für vierzehn Tage den jüdischen Staatsbürger Moshe ben Ayad zu spielen, war eine hochfinanzpolitische Angelegenheit. Unaufhaltsam fließt seit König Faruks Sturz ein Kapitalstrom aus Ägypten ab. Die Großgrundbesitzer bringen ihr Vermögen ins Ausland, weil sie weitere Enteignungen fürchten, die Angehörigen des Königshauses, um zu retten, was zu retten ist, die Juden, weil sie sich drohenden Repressalien ausgesetzt fühlen, und die übrigen im Hinblick auf eine mögliche kriegerische Auseinandersetzung mit Israel.

Zwar bestehen strenge Vorschriften gegen Kapitalflucht, aber sie wurden von einer Finanzgruppe umgangen, die unter der Parole „Tanger“ arbeitete, weil einige ihrer Angehörigen früher von diesem internationalen Eldorado aus Schmuggel getrieben hatten.

Unter der Parole „Tanger“ meldete sich Ben Ayad alias Hussein Araga bei einem Vertrauensmann der Bande in Alexandrien und wurde zunächst zu einem griechischen Popen geschickt. Dieser stellte ihm ein gefälschtes Geburtszeugnis aus. Ayad hieß jetzt Angelouli, war in Smyrna geboren, türkischer Staatsangehöriger und als solcher paß- und auswanderungsrechtlich. Das Zeugnis und der ebenfalls gefälschte Anstellungsvertrag mit einer ägyptischen Firma wurden von einem kleinen griechischen Konsulat beglaubigt, worauf die Paßpolizei von Alexandrien,

in der ebenfalls ein Mitglied der Gruppe arbeitete, den vom Ägypter zum Juden und vom Juden zum Türken gewordenen Major einen Reisepaß ausstellte. Das alles dauerte vier Tage und kostete 700 Pfund.

Weitere 12 000 ägyptische Pfund (144 000 DM) sollte die Gruppe „Tanger“ erhalten, sowie sie das angebliche Vermögen des angeblichen Juden in Höhe von 60 000 Pfund ins Ausland transferiert hätte. Dies besorgte ein echter Türke, der mit verschiedenen ägyptischen Beamten zusammenarbeitete. Major Araga hatte jetzt nichts anderes zu tun, als sich in ein Flugzeug zu setzen, und in die Schweiz zu fliegen. Hier bekam er nach wenigen Tagen seine 60 000 Pfund abzüglich 12 000 Provision für „Tanger“ ausgezahlt und konnte nun mit ihnen nach Ägypten zurückreisen, um den Rest nebst einigen anderen, gerade im Abfließen begriffenen Millionen zu beschlagen.

Die Leute von der Gruppe „Tanger“ waren nicht wenig überrascht, als der falsche Jude, den sie längst in Europa in Sicherheit glaubten, wieder bei ihnen vorsprach und gleich Verhaftungsbefehle und Militärpolizisten mitbrachte. 22 Personen, darunter auch der Pope, sitzen jetzt im Gefängnis, und die größte ägyptische Devisenschmugglerbande ist lahmgelegt.

BUNTE WELT

Nylonpapier

Neuyork. — In den Fabriken der Duponts wird zur Zeit ein synthetisches Papier hergestellt, das aus Nylon-, Dacron- und Orlon-Fasern besteht. Das Papier ist zehnmal so haltbar wie Papier aus Holz oder Lumpen. Der Preis soll innerhalb eines Jahres unter dem des Holzpapiers liegen.

Es war nicht nur der Blinddarm...

Waynesburg (Pennsylvania). — Der Bergarbeiter Lawrence Mylan wurde wegen angeblicher schwerer Blinddarmentzündung operiert. Dabei ergab sich, daß Lawrence von 33 Jahren ein Thermometer verschluckt hatte, das sich im Blinddarm festsetzte. Es funktionierte übrigens noch ausgezeichnet.

Versezlen

Bristol. — Hunderte von neuen Fahrplänen, die eine Busgesellschaft aus Bristol in den Dörfern an der Strecke ausgehängt hatte, wurden von Bienen zerstört. Der duftende Leim hatte sie angelockt. Sämtliche Fahrpläne mußten erneuert werden. Diesmal mischte man Salz in den Kleister. Auf diesen Leim gingen die Bienen nicht.

Bellage

London. — Etwas komisch kam einer Hausfrau aus Gillingham, Südwest-England, der Inhalt einer Dose Pfirsiche vor. Ein hygienisches Institut stellte fest, daß die Dose kleingeschnittene Schelben einer dickhäutigen Schlange enthielt.

Brüder

Meiz. — Das ganze Barvermögen einer Braut verschwand auf einer Hochzeit in Metz. Brautgästen und Gästen waren Vorbestrafte.

Dauergast

St. Louis. — Zum Gericht mußte eine Frau aus St. Louis gehen, um eine Besucherin loszuwerden, die sie nur zum Mittagessen eingeladen hatte. Der Gast blieb elf Jahre.

Großmütterchen

Neumexiko. — Eine Million Dollar hat man der Großmutter Jeanette Martin für 500 Uran-Claims in Neumexiko geboten. Sie hatte die Uransuche mit dem Geigerzähler angefangen, weil es ihrem Mann nach dem Rückzug aus dem Geschäftsleben zu Hause zu langweilig geworden war.

Flugunterricht

London. — Auf dem englischen Flugplatz Hatfield hat ein Starenpaar sein Nest in den Schwanz eines Flugzeuges gebaut. Als die Maschine von einem Probeflug zurückkehrte, wartete Mutter Star mit dem Schnabel voll fetter Würmer in der Halle auf ihre Brut.

Fortschritt

Quebec. — Der Irokesen-Häuptling „Weißer Adler“ hat auf seinen garantierten alten Wigwam im Caughnawaga-Reservat in der kanadischen Provinz Quebec eine Fernsehantenne gesetzt. Der Empfang ist, wie er sagt, hervorragend.

Kurven

Neuyork. — Dicke Mädchen haben bei einem amerikanischen Schönheitswettbewerb die gleichen Chancen wie schlanke. Die Chiropraktiker suchen die „Haltungskönigin 1955“. Siegerin ist die Frau mit dem vorbildlichsten Rückgrat. Entscheidend ist allein das Röntgenbild.

Zuteilung

Neuyork. — Ohne Testament war im Alter von 83 Jahren die Amerikanerin Caroline Jackson Lee gestorben. 30 500 Dollar hatte sie hinterlassen. In siebenjähriger Arbeit haben die Anwälte 437 entfernte Verwandte als Erben ermittelt. Die höchste Zuteilung betrug 1500 Dollar, die niedrigste 39 Cent.

Freiheit

Los Angeles. — Im Gefängnis stahl Garcia Megiorino, der wegen Raubes noch eine längere Strafe absitzen hat, einem kurz vor der Entlassung stehenden Mitgefangenen die Ausweis-papiere. Ungehindert schritt Garcia durch das Gefängnistor ins Freie.

Wissen Sie...

... daß Japan die zweitgrößte Produktion von Unterhaltungsfilmen hat?

Die meisten Unterhaltungsfilme werden natürlich in der USA produziert, wo durchschnittlich etwa ein Film pro Tag gedreht wird. In Japan, das den zweiten Platz vor In-



dien erobert hat, werden jetzt mehr als 300 Filme im Jahr gedreht. Interessant ist auch, daß ein so kleines Gebiet wie Hongkong als Nr. 4 in der Reihe der filmproduzierenden Länder erscheint. Das ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Nachfrage nach chinesischen Filmen im Osten sehr groß ist, und daß der Bedarf nicht von den Filmgesellschaften der chinesischen Volksrepublik gedeckt werden kann.

Der Mann mit dem „Jaguar“

Mister White hatte eine gute Tarnung, aber einmal verriet er sich doch

London. — Die ehrwürdigen Kapitänswitwen und betagten Jüngferchen, die für sieben Pfund in der Woche Dauerpensionäre von Mister White waren, hatten von dem Zweck der Garage keine Ahnung. Niemand hatte einen Wagen, nur Miss Whites Bruder, ein Autohändler, kam gelegentlich abends nach Kingston-on-Thames heraus, arbeitete etwas an seinem „Jaguar“ und fuhr nach einer Stunde damit fort.

„Er kommt aber spät nachts noch einmal wieder, und dann sind ein paar Männer dabei“, behauptete eine der alten Damen, die an Schlaflosigkeit litt. Das konnte aber nicht stimmen, denn am nächsten Morgen war Mister Harry L. White nicht mehr da. Trotzdem stimmte es, denn eines Tages erschien Polizei und räumte die Garage aus. Sie enthielt Einbruchswerkzeuge, Schweißbrenner, Sauerstoffflaschen und ähnliche Dinge. Mr. White war der berühmte Safeknacker gewesen, von dem die Zeitungen geschrieben hatten, und die Pension, die er seiner Schwester eingeräumt hatte, diente als wohlgeerntetes Depot.

Kein anderer Londoner Einbrecher hat mit so wenig Aufwand so geschickt gearbeitet wie Harry L. White. Seine Organisation bestand außer ihm aus nur drei Mann. Zwei, Melrose und Clatham, hatten die Safes anzubohren und kleine Löcher in die Stahlwände zu schweißen. Durch sie führte White eine Spiegelkanüle ein. Mit ihrer Hilfe erkundete er, ob der Safe „fett“ war. Meistens war er es, denn er suchte sich nur Objekte aus, die hochverschichert waren. Für welche das zutrifft, verriet ihm sein dritter Mann, ein Angestellter von Lloyds. Durch seine Hände gingen die Fragebogen, welche alle Versicherungs-

nehmer ausfüllen müssen, bevor die Gesellschaft mit ihnen abschließt. Er brauchte ihnen nur zu entnehmen, wie die Safes gesichert waren und was sie enthielten. Sein Wissen verkaufte er an Harry L. White.

White hatte in jeder Beziehung vorgebaut. Das Einbruchswerkzeug bewahrte er in Surrey auf. Sein Fuhrpark von drei Wagen war in London-East abgestellt. Diese Garage besaß ein altes U-Boot-Periskop. Vor der Abfahrt oder nach der Rückkehr konnte White feststellen, ob Polizei in der Nähe war beziehungsweise ihn verfolgte. Gearbeitet wurde nur in Häusern, die zur Zeit menschenleer waren. Oft suchte der Einbrecher in seiner Eigenschaft als Autohändler die Bekanntheit seiner Opfer, freunde sich mit ihnen an und benutzte bei erster Gelegenheit ihre Abwesenheit, um bei ihnen einzubrechen. Neun Einbrüche gelang ihm auf diese Weise, 158 weitere „fette Safes“ hatte er vorgemerkt, da erliefte ihm das Schicksal beim zehnten Unternehmen.

Ein Juwelierladen in London war gerade geplündert worden und seine beiden Mitarbeiter schon verschwunden, da trat ein Bobby White in den Weg, als er seinen Wagen besteigen wollte. Höflich bat der

Einbrecher den Constabler, ihm einen Schilling in Kleingeld zu wechseln, da er telefonieren mußte. Er suchte auch eine Kabine auf, aber als am nächsten Tag der Einbruch bekannt wurde, erinnerte sich der Polizist des Mannes und des „Jaguars“, mit dem er davongefahren war. Das Auto und sein Besitzer konnten festgestellt werden, man beschattete White, und nach zwei Wochen war es so weit. Zwei Haussuchungen brachten belastendes Material zu Tage, von der in die Zehntausende gehenden Beute konnte nur Gold im Wert von 200 Pfund sichergestellt werden, das aus dem Juwelierladen stammte. Die Versicherungs-

Zehn Jahre mit dem Tod im Herzen

Wien. — Freudestrahlend verließ der Grazer Emmerich Hohl die Wiener Klinik, in der er seine 23. Operation hinter sich gebracht hatte. Sie war die letzte und zugleich schwerste, denn der Arzt hatte ihm den Tod aus dem Herzen geholt — zehn Jahre nach dem Tag, an dem Hohl verwundet worden war. Er hatte Frau und Sohn in die Schweiz geschickt. Sie sollten nichts von dem lebensgefährlichen Eingriff erfahren. Der gewisse „Druck in der Herzgegend“ ist nun von allen dreien genommen.

„Der Teufel soll den ganzen Krieg holen!“ fluchte Hohl, als er während der Invasion im französischen Städtchen Troyes mit einer Panzerfaust in der Hand an der Spitze seiner Gruppe einem amerikanischen Stahlkoloss entgegenstand. Wenige Minuten später warf ihn ein Schlag gegen die Brust zu Boden. Als er wieder zu sich kam, befand er sich zwar in einem Lazarett, allerdings auch in Gefangenschaft. Er schien dem Tode näher als dem Leben zu sein, denn nicht nur die neue Wunde machte ihm böse zu schaffen, sondern auch die alten, aus Polen und Rußland stammenden, begannen wieder zu eitern. Dazu kam die Hungerkur, der die Gefangenen ausgesetzt waren.

Aber Hohl überstand alles. Zum Skelett abgemagert, kehrte er aus der Kriegsgefangenschaft nach Graz zurück. Die Wunden waren vernarbt, aber mit seinem Herzen schien etwas nicht in Ordnung zu sein. Langsam erholte er sich. Dann kam ein Rückschlag. Der Arzt stellte Lungen-tuberkulose fest. Aber auch im Erholungsheim wichen die Schmerzen in der Herzgegend nicht. Endlich kam ein Arzt auf den Gedanken, den Patienten zu röntgen. Erstaunt blickte er vom Röntgen-schirm auf: „Mann — was sind Sie für

ein Glückspilz! Sie haben ja eine Kugel im Herzen und leben noch!“

Hohl war nicht weniger erstaunt als der Arzt. Die Gedanken des Patienten wanderten zurück nach Troyes. Hatte er dort die Verwundung erhalten, die unter Umständen — etliche Jahre nachher — lebensgefährlich werden konnte? Hohl entschloß sich nach schweren inneren Kämpfen, sich zunächst nicht noch einmal dem Messer der Chirurgen anzuvertrauen. Seine Frau würde Witwe, sein kleiner Junge eine Waise sein, wenn die Operation mißlang. Er wollte abwarten.

Acht Jahre lang behielt Hohl sein Geheimnis für sich. Erst vor wenigen Wochen, als Frau und Sohn nach der Schweiz fahren wollten, entschloß er sich, den entscheidenden Schritt zu wagen. Er mußte die ganze Verantwortung auf sich nehmen. Ein paar Tage später hielt er ein gläsernes Probierglas in der Hand. Es enthielt eine Maschinengewehr-kugel und ein Stückchen Herz. Die Operation war zur vollen Zufriedenheit der Ärzte gelungen. Nun konnten auch Frau und Sohn erfahren, was dem Vater zehn Jahre lang „auf dem Herzen gelegen“ hatte. Emmerich Hohl ist jetzt endlich gut, was er mit dem Wort umschreibt: „Zusammengefickt“.

Auch Lindbergh jun. wird berühmt

Das Zelt als Studentenbude — Neuer Glanz um den Namen Lindbergh

Neuyork. — In diesen Tagen sind 28 Jahre vergangen, seit Oberst Charles A. Lindbergh, der inzwischen zum Brigadegeneral der Reserve befördert wurde, mit der „Spirit of St. Louis“ zu seinem aufsehenerregenden Alleinflug Neuyork-Paris startete, und 23 Jahre sind verflossen, seit sein erster Sohn Charles Augustus auf tragische Weise von Kindesrücken entführt und ermordet wurde. Seither hat man in Europa nicht mehr viel von der Familie Lindbergh gehört und nur wenige wissen, daß sie fünf Kinder, drei Jungen und zwei Mädchen, haben, und daß Jon, ihr Ältester, bereits 22 Jahre alt und auf dem besten Wege ist, selbst Karriere zu machen.

Jon zieht es allerdings nicht wie seinen berühmten Vater zur Fliegerei, sondern zur See. Trotz seiner Jugend hat er sich in den Vereinigten Staaten schon einen bekannten Namen als Tiefseeforscher und Meeresbiologe gemacht. Er entdeckte unlängst eine der größten Unterwasserhöhlen an der pazifischen Küste Amerikas, und zusammen mit sieben anderen Wissenschaftlern ermittelte er den Verlauf einer geheimnisvollen, 1280 Kilometer langen unterseeischen Schlucht im Atlantischen Ozean. Er ist außerdem ein ausgezeichnete Bergsteiger und hat natürlich

schon aus Familientradition — auch längst sein Pilotenexamen bestanden.

Trotz seiner Vorliebe für die See ist Jon aber der echte Sohn seines Vaters. Er ist genau so abenteuerlustig, lebhaft und ruhelos wie der berühmte Flieger und hat jede Art von „Publicity“. Auch die Eigenwilligkeit des Obersten scheint er geerbt zu haben. Das zeigte sich besonders bei seinem Studium an der Stanford-Universität in Kalifornien. Als er dort eintraf, lehnte er es kategorisch ab, mit seinen Kommilitonen in einem Studentenheim zu wohnen, wie das in den USA allgemein üblich ist; er schlug vielmehr zehn Kilometer von der Universität entfernt sein Zelt auf, in dem er vernünftig und zufrieden hauste. Das änderte sich erst, als er in seinem dritten Studienjahr die Studentin Barbara Robbins heiratete, mit der er später zusammen auch sein Schluß-examen ablegte.

Jon Lindbergh gehörte für einige Zeit dem Reserve-Offizierskorps der amerikanischen Luftstreitkräfte an, entschloß sich aber dann, zur Marine überzutreten. Wenn er seine Offiziersausbildung beendet hat, will er in den aktiven Dienst treten; trotzdem aber möchte er die Meeresbiologie nicht aufgeben. Sein neuestes Projekt ist die Gewinnung synthetischer Materialien aus Rohstoffen des Meeres.

Fliegender Tierarzt

Neuyork. — Außer fliegenden Ärzten, Krankenschwestern und Pfarrern gibt es jetzt auch einen fliegenden Tierarzt. Er wohnt im Mohawk-River-Tal im Staate Neuyork und besucht mit seinem zweit-sitzigen Privatflugzeug abgelegene Gehöfte. Auf diese Art hat Jack Holmes schon manchem wertvollen Rind in letzter Minute das Leben retten können.

Der gute Tip

Gelbe Flecken in der Badewanne kann man mit einer Paste aus Weinstein und ein paar Tropfen Wasserstoff-superoxyd beseitigen. Man trägt sie abends auf und reibt sie morgens ab.

Ihre Hammelkoteletten schmecken besonders gut, wenn Sie sie vor dem Anbraten mit Senf bestreichen.

Wenn Sie Wäsche auf dem Herd kochen, sollten Sie die Herdplatte vorher mit Öl einreiben, damit später eventuell überlaufende Lauge leichter zu beseitigen ist und keine Flecken hinterläßt.

Wenn Sie blasse Eidotter mit etwas Salz überstreuen, bekommen sie eine schöne gelbe Farbe.

Hat es Bierflecke gegeben? Nun, Sie können diese Flecke durch Auswaschen mit lauwarmem Salmiak-Seifenwasser oder durch sofortiges Auswaschen mit scharfem Salzwasser verhältnismäßig leicht entfernen.

Regenflecken auf hellen Filzhüten kann man mit feinem Sandpapier vorsichtig ausreiben.

Undichte Vasen können mit geschmolzenem Paraffin ausgegossen werden. Sie rinnen dann nicht mehr.

Ein alter, aber erprobter Trick, um eine klare Fleischsuppe zu erhalten: Man kocht eine saubere Eierschale mit.

Verfärbte Töpfe kocht man mit Rhabarber aus. Die Säure macht die Töpfe wieder blank.

Gelb gewordener Flanell wird wieder weiß, wenn man ihn in eine Ammoniaklösung legt. Gutes Nachspülen nicht vergessen!

Wenn Sie Crêpestoffe beim Bügeln schonen wollen, dann dürfen Sie diese Stoffe nur auf Frottiertüchern bügeln.

Eine kleine Schirm-Vorlesung von Christa Rahm

Haben Sie schon einmal über Schirme nachgedacht? Nein, nicht darüber, wie viele Sie schon im Leben stehen ließen, sondern über Ihre Erlebnisse mit Schirmen, bei denen ein Er beteiligt war.



Meine alte Mutter besaß einen Schirm aus schwarzer Seide mit einem silbernen Griff, der einen Schwanenkopf darstellte. Mit diesem Griff spielte sie kokett in Wiesbaden, als sie meinen Vater dort kennenlernte, während sie unter dem Hutschiefer errötend die Augen senkte, wie sie immer nachdrücklich betonte. Wonach dann prompt der Satz folgte: „Die heutige Jugend hat ja das Erröten verloren!“

„Die heutige Jugend“, das waren wir, anfangs der zwanziger Jahre. In dieser Zeit trugen nur noch alte Dämchen, Kommerzienrätinnen oder Generalswitwen jene Schirme mit Silberstreifen. Meinem Mann passierte während des letzten Krieges in Potsdam noch folgende Geschichte: Er war Unteroffizier und wartete auf die Straßenbahn. Da sah er eine kleine, verhüllte, schwarz gekleidete Frau mit einem Schirm, die den haltenden Wagen erklettern wollte. Galant, wie mein Mann damals noch war, nahm er das Fräulein zart am Ellenbogen, um ihr in den Wagen zu helfen. Daraufhin blitzte sie ihn an, packte ihren Schirmgriff energisch und zischte: „Rühren Sie mich nicht an, ich bin Exzellenz!“

Als wir 1925 siebzehn Jahre alt waren, trugen wir kurze, enge Röcke, die straff über das Hinterteil gingen und in denen man sehr unbequem lief. Auf dem Kopf trugen wir eine Art runden Topfes als Hut und unter den Arm geklemmt einen Schirm. Unsere Mutter hatte uns immer eingeschärft, ihn notfalls als Waffe zu benutzen, wenn ein Kerl mit unlauteren Absichten käme.

O ahnungslose Mutter! Drei Jahre später ging ich mit einem Herrn durch die Anlage einer westdeutschen Großstadt spazieren. Es war ein milder Maiabend. Es begann leicht zu regnen, und ich spannte meinen Schirm auf. Ich konnte als höfliches Mädchen meinen Begleiter nicht naß werden lassen, und so schlüpfte er mit darunter. Ein Jahr später habe ich ihn geheiratet. Daran war nur der verflixte Schirm schuld. Aber ich muß gestehen: Es hätte schlimmer kommen können!

Revolutionierend war es, als der Knirps erfunden wurde, jenes kleine Instrument, das man zusammengeklappt in der Handtasche tragen kann. Wie alle Knirps sind auch diese Dinger eigentlich unpoetisch. Oder könnten Sie sich vorstellen, daß eine junge Dame mit dem kleinen Ding kokett umgeht, während sie in einem Park mit ihrem Begleiter flirrt? Meine Tochter, der ich erzählte, daß ich unter meinem Schirm erröte, sei, als ich mit ihrem Vater zum ersten Male in einer Anlage spazieren ging, bekannte, daß man mit einem Knirps nicht flirten könnte, er sei lediglich praktisch. Das arme Kind!

Die Wiener brachten den Frauen wieder einen Stil zurück, indem sie ihnen Schirme mit langen Stielen schenkten. Die Art eines Schirmes hat sonderbarerweise mit den Absätzen zu tun, die man trägt. Finden Sie unsere Mode auch so absolut? Entweder man trägt eine Art Pantoffel ohne auch nur die Andeutung eines Absatzes und bekommt dadurch einen rustikalen Schritt — manche Frauen erinnern dabei auch an Pariserinnen, die morgens um neun Uhr mit Hausrock und Pantoffeln schnell auf die Straße laufen, um die Milch zu holen — oder aber wir tragen so hohe Absätze, daß wir nur vorsichtig gehen können wie Rennpferde, bei denen man Angst haben muß, daß sie die Knöchel brechen.

Hohe Absätze täuschen Rasse vor, ebenso wie die langen Schirme, die dazugehören. Zu niedrigen Absätzen trägt man den Knirps. Das ist zweifellos uneleganter, wirkt aber ehrlicher. (O ma chère, man kann auch mit der Ehrlichkeit bluffen, finden Sie nicht?)

Das graziöse Aufsetzen eines langen Schirmes auf das Pflaster will gelernt sein. Es ist mir ein Rätsel, wie anmutig das die Mannequins fertig bringen. Manche Frauen tragen daher das kokette Ding, weil sie Angst haben, sonst darüber zu stolpern, lieber etwas über dem Erdboden wie eine zusammengerollte Fahne. Aber das ist eine traurige Flage, die nur wenig überzeugt. Die Schirmspitze schreit geradezu danach, auf den Boden getippt zu werden. Nur so hat man Chancen.

Das Leben steckt voller Rätsel, ebenso wie die Schirme. Es ginge ja noch an, wenn sie nur gegen den Regen oder gegen allzu heftige Sonnenstrahlen erfunden worden wären. Sie sind aber auch nützlich als ein Angelhaken des Flirts.

Rosen, Tulpen, Nelken...

Rosen müssen wenigstens mit zwei Dritteln des Stieles ins Wasser eintauchen und dürfen nicht zu eng in der Vase stehen. Ein Tip für den Kauf: ganz oder halb aufgeblühte Rosen halten sich oft besser als fest geschlossene Knospen.

Tulpen machen länger Freude, wenn man nur wenig Wasser in die Vase gibt. Sie „trinken“ sonst zu hastig und verblühen dann sehr schnell.

Nelken, die noch nicht aufgeblüht sind, stellt man zunächst in lauwarmes Wasser, damit sie sich zu voller Schönheit entfalten. Anschließend müssen sie frisches, kaltes Wasser bekommen. In der Nähe von Früchten hält sich ein Nelkenstrauß nicht gut.

Kochtöpfe unter der Lupe

Durch richtige Wahl spart man Strom und Gas — Emaille sanft behandeln

Wenn man zweckmäßige Kochtöpfe hat, ist das Kochen ein Vergnügen. Dann gelingen die Speisen besser, und außerdem wird auch weniger Strom oder Gas verbraucht. Natürlich sind zu hohe Kochtöpfe mit kleiner Bodenfläche unwirtschaftlich. Die heizkräftigen Spitzen der Gasflamme schlagen über den Topfboden hinaus und schwärzen die Außenwand. Der Brenner muß also auf „klein“ gestellt werden, aber das verzögert den Kochprozeß. Für den Elektroherd sollten nur Spezialtöpfe mit verstärktem, plangeschliffenem Boden verwendet werden. Hier darf die Bodenfläche des Topfes nicht kleiner sein als die Heizplatte, sonst geht nutzlos Wärme verloren.

Breite Kochtöpfe sind also immer am vorteilhaftesten. Nach Möglichkeit sollte man zudem „turmkochen“. Das ist mit einem abgestuften Aluminium-Zwischenring auch bei Töpfen möglich, die sich sonst für diesen Zweck nicht eignen. Ebenso praktisch sind die flachen Wasserkessel mit Stufenboden, die wie ein Deckel auf jeden Kochtopf passen. Dann ist immer warmes Wasser vorhanden. Strom oder Gas spart ferner der Dampfkochtopf, weil die Speisen durch den überhöhten Druck schneller gar werden.

Wenig Freude machen die leichten, dünnwandigen Aluminiumtöpfe. Wasser wird schnell darin heiß, aber das ist auch ihr einziger Vorteil. Zum Kochen und Braten benutzt man deshalb am besten dickwandige Töpfe. Darin werden die Speisen gleichmäßig gar und brennen nicht so leicht an. Starkes Aluminium bewährt sich hier ebenso gut wie Silbierstahl und Glas. Im Kochgeschirr aus Glas kommen die Speisen zwar langsamer zum Kochen, aber dafür hält dieses Material auch länger die Hitze. Man kann die Heizquelle schon kurz vor dem Garwerden des Essens abschalten, es kocht dann noch nach. Glasgeschirr darf übrigens nicht direkt auf die offene Gasflamme gesetzt werden. Eine dazwischengelegte Asbestplatte oder ein Drahtsieb sorgt dafür, daß sich die Hitze besser verteilt.



Die neuen bunten Kochtöpfe aus feuerfestem Porzellan können vom Herd direkt auf den Tisch gebracht werden (Modell: Rosenthal)

Wie Rohseide behandelt werden will

Man wäscht Rohseide nur in lauwarmem, gut aufgelöstem Seifenflockenwasser, indem man sie leicht durchdrückt und jedes Reiben, Bürsten und Winden vermeidet. Nach zweimaligem Waschen schwemmt man erst lauwarm und hierauf kalt nach, bis alle Seife entfernt ist und fügt dem letzten Schwemmwasser einen Schuß Essig bei. Zuletzt drücken wir das Wäschestück vorsichtig aus, schlagen es in ein reines Tuch und bügeln es in bügelfeuchtem Zustand.

Rohseide darf nicht eingespritzt werden, da die Wassertropfen häßliche Flecke hinterlassen. Falten, die durch das Bügeln versehentlich entstanden sind, entfernt man durch Befeuern einer größeren Stelle mittels eines Schwammes und sofortigem Darüberbügeln. Rohseide, die mit der Zeit etwas weich geworden ist, taucht man nach dem Waschen in eine schwache Gelatine- oder arabische Gummi- oder Gelatine-Lösung. Arabischer Gummi wird mit warmem Wasser aufgelöst und mit kaltem nach Bedarf verdünnt.

Emailletöpfe sind im Haushalt besonders beliebt. Sie lassen sich leicht reinigen und sind unempfindlich gegen Säuren. Fleisch und Gemüse kann man unbesorgt darin stehen lassen. Allerdings verlangen die Gefäße sorgfältige Behandlung, da die Emaillierung leicht springt. Besonders empfindlich sind sie gegen plötzliche, krasse Temperaturunterschiede und zu harte Reinigungsmethoden. Angebrannte Speisereste müssen langsam aufgeweicht werden. Angeschlagene oder abgesplitterte Emailletöpfe sollte man unbedingt aussondern, denn die scharfen Splitter geraten leicht mit den Speisen in den Magen und in den Darm.

Besonders haltbar sind Töpfe aus Chrom, einer Metallverbindung mit schönem, gleichbleibendem Silberglanz. Chrom ist ein guter Wärmeleiter, unempfindlich gegen Säuren und beeinflusst den Geschmack der Speisen nicht. Das Material ist nahezu unverwundlich.

Wünschen Sie sich ein PERLON-Kleid?

Um Ihnen die Auswahl des richtigen Modells zu erleichtern, hier ein paar Vorschläge. Von links nach rechts:

„REGATTA“ heißt das blau-weiß gestreifte Kleid mit dem Matrosenkragen. Und weil Streifen überhaupt wieder große Mode sind — gleich noch zwei Modelle davon:

„KOLN“, mit tiefangesehtem Faltenrock und großen Revers, „LILI“ — sehr schlicht gearbeitet und dezent gestreift.

Zum Schluß eine kleine Kostbarkeit aus PERLON-Organza: „MILANO“ — leicht wie ein Hauch und farbenfroh bedruckt.



Jetzt kommt die Bowlzeit

Malbowle mit Erdbeeren

Eine Flasche Rotwein und zwei Flaschen Moselwein in ein Gefäß geben. Ein Büschel noch nicht blühenden Waldmeister mit den Spitzen nach unten hineinhängen (die Stiele dürfen nicht eintauchen). 15 Minuten ziehen lassen. Den Saft einer Orange durch ein Sieb dazugeben und den Wein auf 250 g gekerkerte Erdbeeren gießen. Nach Belieben kann man eine Flasche gekühlten Sekt hinzufügen.

Orangenbowle

Die Schale von zwei Orangen auf Würfelzucker leicht abreiben. Etwas Moselwein darübergießen und zudecken. 6 Orangen schälen, in Scheiben schneiden, die Kerne entfernen, zuckern und eine Stunde ziehen lassen. Dann gibt man beides zusammen und fügt je zwei Flaschen Moselwein und Rheinwein hinzu.

Gurkenbowle

Eine geschälte Gurke in das Bowlengefäß legen und drei Flaschen guten Rotwein darübergießen. Wenn die Gurke durchgezogen ist, drückt man sie aus und gibt den durchgeseihten Saft in den Wein. An die Gurkenbowle kommt kein Zucker!

Kalte Ente

Die Schale einer ringförmig abgeschälten Zitrone in ein Bowlengefäß hängen, langsam mit je einer Flasche Mosel- und Rheinwein übergießen und nach 5 bis 10 Minuten wieder entfernen. Etwas Zitronensaft und eine Flasche Perl- oder Schaumwein hinzufügen.

Kleine Bowlen-Weisheiten

Die Bowle soll leicht und süßig sein. Junge, spritzige Weine sind als Grundlage am besten.

Wein mit Korkengeschmack verdirbt die Bowle. Es ist deshalb ratsam, jede einzelne Flasche vorher zu prüfen.

Beim Ansetzen der Bowle kann man auf Wunsch etwas Weinbrand, Curaçao oder Rum über die Früchte gießen, die dann besser Saft ziehen. Zuviel darf man jedoch nicht nehmen, denn die Bowle soll bekömmlich bleiben.

Vorsicht mit Zucker! Bei Verwendung von Dosenfrüchten ist Zuckerzusatz meistens nicht nötig. Man stellt besser ein Kännchen mit Zuckerlösung zum Nachsüßen bereit.

Frische Früchte genießen bei der Zubereitung der Bowle den Vorzug. Je schöner sie sind, um so besser wird das Getränk. Natürlich dürfen die Früchte niemals zerquetscht werden. Die Bowle muß klar bleiben.

Auf das Bowlengefäß gehört ein Deckel, damit Duft und Aroma nicht verfliegen.

Die Bowle muß so gut gekühlt werden, daß die Gläser leicht beschlagen. Eisstücke gehören jedoch nicht hinein! Zum Kühlen wird die ganze Bowle in eine Schüssel mit Eis gestellt. (Cor. TIP)

Die Sensation in Bergeborbeck

Wormatia Worms trotz dem Westmeister ein 1:1 ab - Auch Sodingen gegen Kaiserslautern unentschieden - Tolle Szenen in Gelsenkirchen - Hamburgs Sieg in letzter Minute - Offenbach endgültig abgeschlagen

Hamburg. — Nach dem dritten Spieltag in der Deutschen Fußballmeisterschafts-Endrunde führen in den beiden Gruppen der Hamburger SV und Rot-Weiß Essen jeweils mit einem Punkt Vorsprung vor dem 1. FC Kaiserslautern bzw. Bremerhaven 93. Während in der Gruppe A der Hamburger SV zu einem nur knappen 1:0 (0:0-) Sieg über Viktoria 89 kam und damit seine Chancen wahrte, mußte der 1. FC Kaiserslautern mit dem 2:2 (1:1) in Gelsenkirchen gegen den SV Sodingen einen wertvollen Punkt lassen. Viktoria 89, das den Beschluß der Tabelle in der Gruppe A bildet, ist nach drei Niederlagen praktisch abgeschlagen.

In der Gruppe B kam der Südwest-Zweite, Wormatia Worms, nach einer 1:0-Halbzeitführung gegen den Westmeister Rot-Weiß Essen zu einem nicht erwarteten 1:1-Unentschieden. Rot-Weiß Essen verlor damit zwar den ersten Punkt bei den Endrundenspielen, behauptete aber die Gruppenführung. Bremerhaven 93 wartete in Bremen mit einem 2:0 (1:0-) Sieg über den Südmeister Offenbacher Kickers auf, der damit nach drei Niederlagen fast ebenso aussichtslos im Rennen liegt wie der Berliner Meister Viktoria 89.

Fritz Walter protestiert

Sodingen — 1. FCK 2:2 (1:1) / Zuschauer stürmten Glückauf-Kampfbahn

Gelsenkirchen. Die Schalker Glückauf-Kampfbahn, mit einem normalen Fassungsvermögen von 48 000 Zuschauern, erlebte am Sonntag ihre größte Belastungsprobe der Nachkriegszeit. Schon eine halbe Stunde vor Beginn waren Tribünen und Ränge überfüllt. Aber immer noch verlangten ungezählte Tausende Einlaß. Sie stürmten schließlich die polizeilich gesperrten Eingangstore, kletterten über die Stadionmauern und drangen bis dicht an das Spielfeld vor. Nach der ersten Hälfte schien die Katastrophe komplett zu werden. Mehrere tausend Zuschauer machten es sich auf dem Spielfeld bequem. Sie blieben auch dort, als die zweite Hälfte beginnen sollte. Es bedurfte vieler Ermahnungen und schließlich einer DFB-Anweisung über den Lautsprecher an Schiedsrichter Zimmermann, das Spiel nach befristeter Wartezeit abbrechen, bevor die Tausend wieder zur Spielfeldlinie zurückdrängten. Die zweite Hälfte begann dann mit fast 15 Minuten Verspätung.

Fast ebenso dramatisch verlief auch das Spiel, das Kaiserslautern unter den gegebenen Umständen nach einer Erklärung von Fritz Walter unter Protest austrug. Die großen Hoffnungen des SV Sodingen, die der hohe Sieg über Berlin geweckt hatte, erfüllten sich nicht. Es gab ein 2:2-Unentschieden für den Westzweiten, das im Hinblick auf die großartige Form der technisch überlegenen Kaiserslauterner als ein beachtlicher Erfolg für Sodingen angesprochen werden darf. Durch seinen Spielstil hat der Westzweite diesen einen wichtigen Punkt aber durchaus verdient.

Eine Zeitlang bestimmte der diesmal auch spielerisch beachtliche Westzweite den Kampf. Sein Führungstor in der 13. Minute durch Wenker war durchaus verdient. Erst allmählich legte sich die Nervosität auf beiden der Südwest-Elf, in der Eckel und Liebrich abwechselnd Mittelstürmer und Stopper spielten. Nachher sah man von den Gästen ganz hervorragende Spielszenen, die fast ausnahmslos von F. Walter inszeniert wurden. Eine gute Ausgleichschance verfehlte Sawitzki durch eine tollkühne Parade. Dann schoß der mit nach vorn gegangene Liebrich einen Eckball daneben. Ein Tor von Fritz Walter in der 25. Minute konnte wegen Abseits nicht anerkannt werden. Dann sah es wiederholend bedrohlich für die Walterelf aus. Sodingen verpaßte aber die Chancen und statt des verschiedentlich möglichen 2:0 gab es kurz vor der Pause dann doch das Ausgleichstor für Kaiserslautern.

Eckel hatte einen Angriff des Westzweiten abgefangen, gab zu Liebrich, der Sawitzki geschickt aus dem Tor lockte und an den freistehenden Wenker paßte. Kaiserslauterns Linksaußen hatte wenig Mühe, den Ball in das verlassene Tor zu schieben. Nach der Pause verhinderte Konopczinski ein Tor für Kaiserslautern, als er rückwärts-

los in die Bahn eines Scheffler-Schusses sprang. Sodingen drückte dann eine Zeitlang. Die Stürmer spielten jetzt aber zu zaghaft oder zu überhastet. Die besseren Techniker aus dem Südwesten übernahmen schließlich die Initiative. Es bedurfte dabei oft des ganzen Einsatzes der Männer um Harpers, um das 1:1 zu halten. In der 70. Minute erzielte der von Fritz Walter prachtvoll eingesetzte Scheffler aber doch das 1:2. Sodingen erholte sich bald von dem Schock. Harpers kurbelte den Sturm unermüdlich an. Der starke Sodinger Endspurt brachte dann schließlich durch Wenker noch den Ausgleich. Kaiserslautern geriet jetzt noch in Verwirrung, verstand es aber durch geschickte Abwehr, den einen Punkt zu verteidigen.

SV Sodingen: Sawitzki; Nowack, Konopczinski; Gärner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Wenker, Adamik, Wächter.

1. FC Kaiserslautern: Holz; Baßler,

Kohlmeier; Rander, Liebrich, Mangold; Scheffler, Fritz Walter, Eckel, Wenzel, Wanger.

Schiedsrichter: Zimmermann (Göttingen).

Zuschauer: 55 000.

Tore: 12. Min. 1:0 Wächter, 40. Min. 1:1 Wanger, 70. Min. 1:2 Scheffler, 77. Min. 2:2 Wenker.



Gruppe A	
SV Sodingen — 1. FC Kaiserslautern	2:2
Hamburger SV — Viktoria 89	1:0
1. Hamburger SV	3 2 1 0 4:2 5:1
2. 1. FC Kaiserslautern	3 1 2 0 6:5 4:2
3. SV Sodingen	3 1 1 1 7:4 3:3
4. Viktoria 89 Berlin	3 0 0 3 2:8 0:6

Gruppe B	
Bremerhaven 93 — Kickers Offenbach	2:0
RW Essen — Wormatia Worms	1:1
1. Rot-Weiß Essen	3 2 1 0 8:2 5:1
2. Bremerhaven 93	3 2 0 1 3:4 4:2
3. Wormatia Worms	3 1 1 1 2:2 3:3
4. Offenbacher Kickers	3 0 0 3 1:6 0:6

Essens mühsam erkämpfter Punkt

Wormatia Worms einer Sensation nahe — Retter Herkenrath

Essen. Der westdeutsche Meister wurde auf eigenem Platz mit einem Punkt, den er mühsam erstritt, noch gut bedient. Mit ihrem frischen und gefährlichen Kombinationsfußball hätten die Wormser beinahe die Sensation fertiggebracht, den hohen Favoriten aus Essen zu distanzieren.

Das Spiel begann mit einer eindeutigen Überlegenheit der Wormatia. Die beiden Außenläufer eroberten im Handgelenk das Mittelfeld, so daß Torwart Herkenrath schon nach zwei Minuten alles Können aufwenden mußte, um einen Schuß von Mittelstürmer Schroer abzuwehren. Die Rot-Weißen kamen nur recht langsam und mühevoll ins Spiel und fanden in der ersten Spielhälfte keine rechte Einstellung zu dem schmucklosen, aber präzise operierenden Gegner. Das Tor, das Sehrts erzielte, schien in seiner Vorbereitung aus einem Fußballlehrbuch entnommen worden zu sein. Die Rot-Weiß-Abwehr stand starr und versteint, als plötzlich Mittelstürmer Schroer den Ball zentimetergenau seinem Halbstürmer vorlegte, so daß dieser ruhig und überlegt einschließen konnte. Sicher mühten sich die Essener jetzt mehr, allein ihre Kombinationen blieben Stückwerk, da der sonstige Verteidiger Schaffner im Angriff keine Verbindung herstellen konnte.

Nach dem Wechsel glaubte man auf den Rängen, daß nunmehr ein rotweißer „Tornado“ die Wormatia hinwegfegen würde. Das war jedoch weit gefehlt. Die Essener konnten nur durch ein wunderschönes Rückzieher-

tor von Isacker ausgleichen, alle weiteren Torerfolge verhinderte die konsequent deckende Wormser Abwehr. Je mehr die Zeit verrann, um so nervöser wurde der Westmeister. Wormatia startete zum Schluß aus der Abwehr heraus noch einige gefährliche Gegenangriffe, bei denen wiederum Herkenrath Retter in höchster Not war. Beim Schlußpfiff warfen die Wormser ob ihres halben Erfolges die Arme hoch, während die Essener sehr bedrückt das Spiel verließen.

Lediglich Torwart Herkenrath und Verteidiger Jänisch können eine gute Note für sich in Anspruch nehmen. Daß wenigstens ein Punkt in Essen blieb, ist ihr Verdienst. Mittelfeldler Wewers hatte jedoch bedenkliche Schwächen, und auch die übrigen Spieler, von denen sich lediglich Jänisch und Termath durch großen Einsatz auszeichneten, blieben unter dem Durchschnitt. In der Mannschaft der Gäste müssen die Außenläufer Meding und Weiß an erster Stelle genannt werden. Auch Mittelstürmer Schroer lieferte ein großes Spiel. Torwart Baer war ein außerordentlich sicherer Hüter. Insgesamt hatte die Mannschaft keinen Ausfall und hätte ihrer Leistung entsprechend das Spiel in Essen knapp gewinnen müssen.

Rot-Weiß Essen: Herkenrath; Jänisch, Köchling, Jänisch, Wewers, Greuer; Termath, Isacker, Gotschalk, Schaffner, Röhrig.

Worms: Baer; Bogert, Loeb; Meding, Seibert, Weiß; Ruppert, Klingler, Schroer, Sehrts, Müller.

Schiedsrichter: Burmeister (Hamburg).
Zuschauer: 30 000.
Tore: 22. Min. Sehrts 0:1, 52. Min. Isacker 1:1.

UdSSR wünscht deutsche Fußballer

Frankfurt. Im Laufe des Sonntagslag eine ausländische Agentenmeldung vor, wonach die UdSSR eine offizielle Einladung an den DFB gerichtet hat, am 24. Juli ein Länderspiel in Moskau zu bestreiten. Ein entsprechendes Telegramm ist inzwischen beim DFB eingegangen. Der 24. Juli ist kaum ein geeigneter Termin, da mit dem 1. Juli die Sommerpause im deutschen Fußball einsetzt und am 31. Juli erstmalig wieder gespielt wird. Im Gegensatz dazu steht die russische Fußball im Juli in der Hochsaison. — Eine offizielle Stellungnahme der DFB-Verantwortlichen war bei der Kürze der Zeit am Sonntag nicht mehr zu erhalten.

Tosender Beifall nach dem Finale

Schalke 04 verpaßt Pokalsieg

3:2-Sieg des Karlsruher SC glücklich, aber verdient — 25 000 sehen herrliches Endspiel

Braunschweig. Das Endspiel um den DFB-Verenispokal des Deutschen Fußballbundes wurde am Sonntagabend vor 25 000 Zuschauern im Braunschweiger Eintracht-Stadion vom Karlsruher SC mit 3:2 (1:1) über Schalke 04 zwar etwas glücklich, aber den Gesamtleistungen nach verdient gewonnen. Die Westdeutschen haben in diesen 1935 begründeten Spielen wenig Pokalgeld gehabt und gewannen nur einmal das Endspiel, obwohl sie insgesamt achtmal in der Entscheidung standen. Karlsruhe entschied das Treffen, das für Braunschweig einen seit langem entbehrten sportlichen Höhepunkt bedeutete, durch die stärkere Läuferreihe und eine große Ausdauer, die gegen Schluß des Spiels noch einem ungewöhnlichen Endspurt Schalkes widerstand und den Süddeutschen sogar die Möglichkeit eröffnete, 4:2 zu gewinnen.

Baureis, Kohn und Strittmatter waren die Leistungsträger der Süddeutschen; Laszig, Sadowski und Orzessek die besten Spieler Schalkes. Außerdem wurde Krämer durch seine Spurts sehr gefährlich, während Klott erst nach dem Wechsel in Form kam. Strittmatter mußte nach einer Karambolage

Stimmer zur Endrunde

SV Sodingen — 1. FC Kaiserslautern 2:2
Fritz Walter: „Ein reguläres Spiel war nicht möglich. Man konnte keinen Eckball treten. Ein Teil der Bälle war noch nicht im Aus, als abgepfiffen wurde.“

Krabblar (Vorsitzender des 1. FCK): „Wir protestieren. Das war kein reguläres Spiel. Eine Katastrophe, eine solche Organisation.“

Steves (2. Vorsitzender des SV Sodingen): „Wir haben das Kartenkontingent von Schalke 04, rund 42 800, zur Verfügung gehabt und nicht mehr verkauft. Machen Sie mal etwas dagegen, wenn über 10 000 die Mauern überklettern.“

Konrad Schmiedeshausen (Vorsitzender des WFFV): „Ich habe das Spiel nicht gesehen. Die Tore zur Tribüne waren verschlossen, und so mußte ich außerhalb abwarten, was sich tat.“

Hamburger SC (Vizepräsident): „Das ist eben eDutsche Meisterschaft. Da entscheiden die Nerven. Mehr habe ich nicht zu sagen.“

Jupp Posipal: „Ich weiß, daß man von mir als Nationalspieler Disziplin verlangt, doch Tarniedens Schiedsrichterleistung

war ein einziger Hohn auf das, was an Fouls gespielt wurde, die Elfmeter-reif waren. Die Berliner haben wundervoll gespielt.“

Schmidt (Trainer von Viktoria 89): „Pech gehabt, viel Pech. Wir konnten gewinnen, aber ich gebe zu, zwei Elfmeter mußte der Schiedsrichter geben.“

RW Essen — Wormatia Worms 1:1

Fritz Szepan: „Ich bin enttäuscht, daß meine Mannschaft in der letzten Viertelstunde nicht mehr gekämpft hat. Schaffners Einsatz als Halbstürmer mußte ich riskieren. Dieser Punktverlust hat uns rechtzeitig gewarnt.“

Hans Mechnig (Spielführer von Wormatia): „Zugegeben, wir haben den einen Punkt etwas glücklich gewonnen, wenn man die Chancen von Essen berücksichtigt. Aber auch bei Rot-Weiß kocht man nur mit Wasser.“

Bremerhaven 93 — Offenb. Kickers 2:0

Gebhart (Trainer von Bremerhaven): „Entscheidend war die prächtige Harmonie unserer Mannschaft. Der Sturm hat sich in der neuen Formation bewährt.“

Schemels Siegtor in der 88. Minute

HSV Hamburg — Viktoria 89 Berlin 1:0 (0:0)

Hamburg. Auch im dritten Gruppenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft ist das Glück den Hamburgern treu geblieben. Nach dem 1:0 über den SV Sodingen und dem 2:2 beim 1. FC Kaiserslautern folgte nunmehr vor 40 000 Zuschauern im Bahrenfelder Stadion das 1:0 über Viktoria 89 Berlin, das Schemel erst in der 88. Minute sicherstellte, als keiner mehr mit einem Sieg des Nordmeisters rechnete. In der Mannschaft gefiel nur Meinke, der den verletzten Nationalspieler Posipal als Stopper ersetzte, und Klepacz als linker Verteidiger.

Der Berliner Meister dagegen zeigte sein bestes Spiel der Saison. Torwart Riethoff, Verteidiger Mielke, Jonas als offensiver Läufer sowie im umgestellten Angriff Linksaußen Nocht und Mittelstürmer Horter waren die Spieler, die an der prächtigen Leistung von Viktoria den größten Anteil hatten.

Unzufrieden waren die Zuschauer mit Schiedsrichter Tarniedens, der in der zweiten Halbzeit bei elfmeterreifen Situationen nicht pfiff, als einmal Stürmer und dann Seeler im Strafraum gefoult wurden. Gegen den stürmischen Wind begann der HSV in der ersten Hälfte etwas zu selbstsicher. Dennoch gab es schon in der 18. Minute eine große Chance, als Stürmer zu Schlegel paßte, dessen Schuß jedoch über die Latte strich. Weitere Angriffe des HSV wurden durch Fouls an Schlegel und Seeler unterbunden. Die Freistoße brachten nichts ein. Dann konterte Viktoria, und zwischen der 30. und 40. Minute hatten die Berliner gute Situationen. Horter verschob aus einem Gewühl heraus nur knapp, und es folgten drei Ecken, die jedoch von der massierten HSV-Abwehr abgeschlagen wurden. In der 44. Minute kam die große Gelegenheit für Seeler. Der junge Nationalspieler brauste auf Tor, wurde von Jonas bedrängt, stolperte und blieb im Ballbesitz, so daß Tarniedens wegen der Vorteilregel weiterspielen ließ. Riethoff hatte jedoch inzwischen Zeit zum Eingreifen.

In der zweiten Halbzeit wartete man ver-

geblich auf die große Offensive des HSV. Aber im Angriff fehlte die Zündung, nachdem Seeler für zehn Minuten verletzt am Spielfeldrand war und auch Stürmer kurz ausschied. So hatten die Berliner die besseren Gelegenheiten. In der 70. Minute traf Peter den Pfosten, und Horter setzte den zurückprallenden Ball neben das Tor. Um so überraschender kam der Siegtreffer des HSV in der 88. Spielminute. 20 Meter vor dem Tor der Berliner leistete sich Viktoria ein völlig überflüssiges Foul. Liese hob den Freistoß in den Strafraum, und mit glänzendem Einsatz drückte Schemel den Ball mit dem ganzen Körper über die Linie.



Sawitzki klärt vor dem anstündigen Westzettel. Aus dem Spiel: SV Sodingen — 1. FC Kaiserslautern 2:2.

Das „Aus“ über den Südmeister

Bremerhaven 93 — Kickers Offenbach 2:0 (1:0)

Bremen. Die letzte kleine Chance auf den Gruppenieg verpaßte Kickers Offenbach mit dem 0:2 in Bremen gegen den Nordzweiten Bremerhaven 93, der dank einer guten kämpferischen Leistung zu einem vollauf verdienten Sieg kam. An sich enttäuschte die Partie vor 12 000 Zuschauern im Bremer Westerstadion, die von einem Treffen zur Deutschen Meisterschaft mehr erwartet hat-

ten. Die Schuld daran trug der Südmeister, der nach den Niederlagen gegen Worms und Essen nicht mehr mit ganzem Einsatz an seine Aufgabe heranging.

Bremerhaven dagegen ließ es an dem gewohnten Schein nicht fehlen, trug seine Angriffe aus der Defensive heraus entschlossen vor und hatte nicht zuletzt das Plus, den Sturm durch den wieder zur Verfügung stehenden Mokröb entscheidend verstärken zu können.

Obwohl Bremerhaven in der ersten Hälfte mit dem starken Wind im Rücken spielte, verlief das Treffen ausgeglichen. Offenbach war im Zusammenspiel überlegen, ließ aber im gegnerischen Strafraum wieder die Durchschlagskraft vermissen. So vergab Kraus in der 21. und 44. Minute zwei große Chancen, da er freistehend Löhr nicht überwinden konnte. Die Durchbrüche der Norddeutschen waren weit gefährlicher und führten auch in der 38. Minute zu einer nicht unverdienten Führung. Mokröb traf die Latte, den Abpraller erwischte Kapitän, der schnell zu König flankte, dem es nicht schwer fiel, einen Meter vor dem Tor den Ball über die Linie zu bringen. Kemmerer kam um Sekundenbruchteile zu spät. Kurz darauf schoß Mokröb ein zweites Tor, das aber Malka wegen Abseits nicht anerkannte.

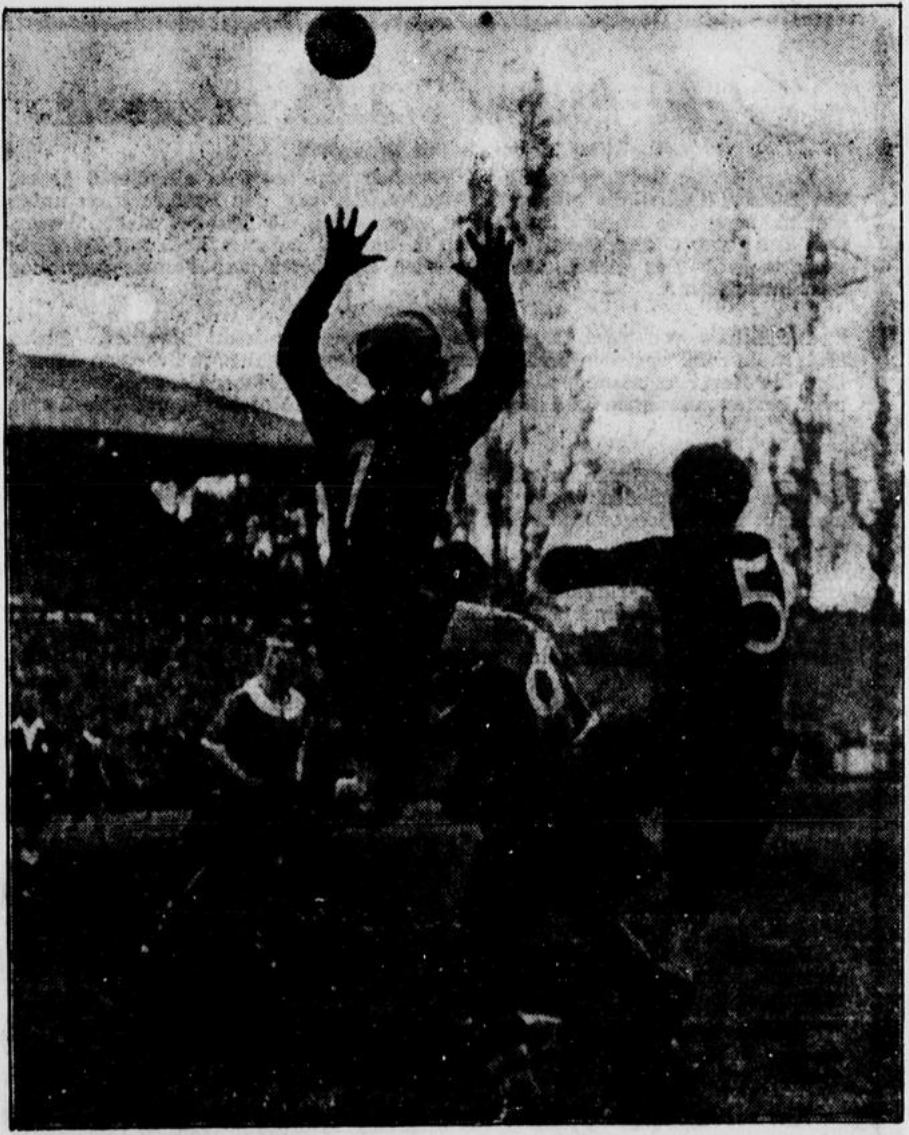
Nach der Pause hatte der Südmeister leichte Vorteile, aber es wollte auch jetzt nichts gelingen. Die Entscheidung fiel in der 65. Minute mit dem 2:0 von Mokröb. Der Linksaußen traf zunächst den Pfosten, erwischte das Leder wieder, und gegen den Drei-Meter-Schuß unter die Latte war Zimmermann machtlos.

Stimmen zum Pokal-Endspiel

Dr. Peco Bauwens, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes: „Ein herrliches Pokalfinale, das durchaus auf den Rasen von Wembley gepaßt hätte. Beide Mannschaften waren prächtig in ihrer sportlichen Auffassung, der Rahmen so, wie man ihn sich nicht besser wünschen könnte. Das ganze Spiel bewies, daß wir alles tun müssen, den Pokal dem deutschen Fußball zu erhalten.“

Adolf Patek, Trainer des Karlsruher SC: „Ich glaube, unsere Elf hat dem Publikum gefallen. Es sah böse für uns aus, aber ich selbst habe mich gefreut, daß die Spieler ihre Chance aufgefaßt haben. Deshalb auch der Sieg über eine prächtige Mannschaft.“

Edu Fröhlich, Trainer von Schalke 04: „Sie verstehen, daß ich nicht zufrieden sein kann. Mit dem 2:1-Vorsprung schien alles gewonnen zu sein. Aber es ist nun mal so: erst nach 90 Minuten ist ein Spiel entschieden.“



Fischer, der Torhüter der Karlsruher, hatte in der ersten Halbzeit alle Hände voll zu tun, die rollenden Angriffe der Schalker abzuwehren. Hier klärt er, hart bedrängt von Laszig, Geesmann sei vergeblich zum Sprung an Sadowski verfolgte gespannt den Einsatz des Schalker Halbstürmers.

Baureis; Roth, Geesmann, Dannemaler; Traub, Sommerlat, Kohn, Kunkel, Strittmatter.

Schiedsrichter: Treichel (Berlin).

Zuschauer: 25 000.

Tore: 20. Minute Kunkel 0:1, 42. Minute Sadowski 1:1, 70. Minute Sadowski (2:1), 83. Minute Sommerlat 2:2, 86. Minute Traub 2:3.

Deutsche Elf gegen Irland

Frankfurt (Main). Der Deutsche Fußballbund hat für das Länderspiel Deutschland — Irland am 28. Mai in Hamburg folgende Elf nominiert:

Kubach (Pirmasens), Reiter (VfB Stuttgart), Erhard (SpVg Fürt), Schliens (VfB Stuttgart), Hofmann (Viktoria Aschaffenburg) oder Juskowiak (Fortuna Düsseldorf), Mal (SpVg Fürt), Waldner (VfB Stuttgart), Welbächer (Eintracht Frankfurt), Biesinger (FC Augsburg), Röhrig und Schäfer (beide 1. FC Köln), Ersatz: Turek (Fortuna Düsseldorf), Link (München 1860), Haase (Werder Bremen), Buchenau (FSV Frankfurt).

Verantwortlich für d. Hauptspott: Gerd Wiegand

Auf einen Blick

Deutsche Meisterschaft

Amateure

Gruppe A

Eintracht Braunschweig — TSV Uetersen 3:1

Blumenthaler SV — Heider SV 3:2

Gruppe B

SpVg Siegen — 1. FC Neukölln 4:1

Bergisch-Gladbach 05 — Sterkrade 06 4:1

Gruppe C

ASV Feudenheim — Niederlahnstein 1:1

Bad Homburg — Nieder-Pfiffenheim 3:1

Gruppe D

FC Konstanz — Kickers Würzburg 1:3

Pokal-Endspiel (in Braunschweig)

Schalke 04 — Karlsruher SC 2:3

Oberliga-Vergleichsrunde

Gruppe 1

SSV Reutlingen — Werder Bremen 2:4

TuS Neudorf — Bayer Leverkusen 6:0

Gruppe 2

FK Pirmasens — Schweinfurt 05 1:2

Borussia Dortmund — Altona 93 3:3

Gruppe 3

Eintracht Frankfurt — Hannover 96 2:0

Phön. Ludwigshafen — Fort. Düsseldorf 1:0

Gruppe 4

FSV Frankfurt — Eintr. Braunschweig 4:3

TuS Berlin — TuRa Ludwigshafen 2:3

Gruppe 5

Berliner SV 92 — Duisburger SV 0:6

VfR Frankenthal — BC Augsburg 1:2

Gruppe 6

Schwaben Augsburg — Minerva 93 4:1

Preußen Münster — St. Pauli 5:1

Gruppe 7

VfR Mannheim — Eintracht Hamburg 4:2

Preuß. Dellbrück — Saar 05 Saarbrück 2:3

Gruppe 8

SpVg Fürth — Borussia Neunkirchen 0:2

VfL Osnabrück — Alemannia Aachen 5:1

Freundschaftsspiele

1. FC Köln — Everton 1:0

Hamborn 07 — Bristol City 1:5

VfR Mannheim — Sheffield U. 0:1

1. FC Saarbrücken — Manchester City 4:4

Eintracht Trier — Manchester City 1:5

Göttingen 05 — Westfalia Herne 6:2

Bor. M.-Gladbach — Saar 05 Saarbrücken 1:3

Handball-Vorschlussrunden

Deutsche Meisterschaft

B. Leverkusen — Reinkendorfer F. 15:9

SV Harleshausen — Polizei Hamburg 12:13

Ringen

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft

Groß-Zimmer — Heros Dortmund 3:5

Bad Reichenh. — G. Brötzingen 6:2

Wasserball

(in Burghausen)

Deutschland — Österreich 4:2

Zwei Punkte Vorsprung für Siegen

Düsseldorf. In den Gruppenspielen um die

Deutsche Fußball-Amateuremeisterschaft be-

hauptete am Sonntag in der Staffel B der

westfälische Vertreter Sportfreunde

Siegen (7:1) durch einen sicheren 4:1-

Heim Sieg über den 1. FC Neukölln die Ta-

bellführung. Die Sieger sind nunmehr

allein noch ohne Niederlage. Erstmalig ge-

schlagen wurde nämlich der Niederrhein-

Vertreter SpVg Sterkrade 06/07 (4:4), der

beim Mittelrheinmeister SV Bergisch-Glad-

bach 09/14 unterlag. Die Gladbacher haben

nunmehr 5:3 P. aufzuweisen, sie könnten

Siegen also am nächsten noch gefährlich wer-

den. Völlig abgeschlagen rangiert Neukölln

mit 0:8 Punkten auf dem letzten Platz. Sport-

freunde Siegen hat seine beiden letzten

Gruppenspiele am kommenden Sonntag bei

Sterkrade und am 5. Juni zu Hause gegen

Bergisch-Gladbach zu bestreiten.

Junkermann gewann

„Große Rabeneck-Acht“

Dortmund. Einen eindrucksvollen Sieg

erzielte am Sonntag der junge Berufsfahrer

Hans Junkermann (Krefeld) bei der

„Großen Rabeneck-Acht“, ein über 185 km

führendes Straßenrennen durch das Ruhr-

gebiet mit Start und Ziel in Dortmund. Jun-

kermanns Sieg ist um so bedeutungsvoller,

da alle Klassefahrer der deutschen Berufs-

fahrer am Start waren.

Der Verlauf des Rennens gestaltete sich

äußerst abwechslungsreich. Nach etwa 90 km

(in Witten) hatte Schwarzberg

(Aachen) bereits einen Vorsprung von mehr

als zwei Minuten herausgefahren. Zoll (Ber-

lin), der später stürzte, hatte ihn in Castrop-

Rauxel als erster eingeholt, und in Wanne-

Eickel schloß eine Gruppe von etwa zehn

Fahrern auf, unter denen sich u. a. Preis-

keit, Schwarzer, Holthöfer, Junkermann,

Liebel und der Belgier Neyt befanden. Etwa

10 km vor dem Ziel in Witten-Stokum

setzte sich Hans Junkermann mit kraftvol-

lem Antritt vom Felde ab und siegte un-

angefochten in 4:33:14 Stunden vor dem

Rudel ankommenden Reitz, Preiskeit, Mü-

ller (Köln), Liebel und Neyt (Belgien), die

in dieser Reihenfolge im Spurt das Ziel pas-

sierten. 34 Fahrer hatten sich dem Starter

gestellt.

Fütterer in Menden 100 m in 10,5

Hans Friedrich in ausgezeichneter Form hängt Barmer Lueg ab

Menden. Europameister Heinz Fütterer

(SC Karlsruhe) lief beim Leichtathletiksport-

fest von Alemannia Menden am Samstag-

abend vor 4000 Zuschauern trotz einer Ver-

letzung die 100 m in 10,5 Sekunden. Er schlug

seinen Karlsruher Staffelmittler Knörz-

er, der mit 10,6 gestoppt wurde, sicherer,

als es die Zeit besagte. Den dritten Platz teil-

ten sich der Krefelder Heinen mit dem deut-

schen Junioren-Meister über 200 m Oberste

(Hoerde), die beide in 10,7 Sek. ankamen.

Einen weiteren Karlsruher Erfolg gab es

über 200 m, als Kaufmann in 21,5 Sek.

den Hoerder Oberste (21,6) und den Hagener

Heise (22,4) distanzierte. Auch die 4 x 100 m

Staffel ließen sich die Karlsruher in der Be-

setzung Fütterer, Knörzer, Kaufmann, Kuß-

maul mit 41,8 Sek. nicht entgehen. In aus-

gezeichnete Form stellte sich der junge

Mendener Hans Friedrich vor, als er

über 800 m mit 1:50,4 Min. neue deutsche

Jahresbestzeit lief und die europäische Jah-

resbestzeit einstellte. In einem großartigen

Endspurt hatte der Mendener den Barmer

Werner Lueg (1:52,9) und dessen Club-

kameraden Emde (1:53,8) auf die Plätze ver-

wiesen. Auch über 400 m gab es eine Über-

raschung, als der Unnaer Fritz Hannig in

48,8 Sek. den nach seinen Siegen in Marokko

favorisierten Barmer Friedel Stracke

(49,0) bezwang. Den dritten Platz belegte der

Ascaris Wagen ins Meer gestürzt

Trintignant auf Ferrari Sieger beim Großen Preis von Europa — Mercedes-Fahrer ausgeschieden

Monte Carlo. Der Große Preis von Europa für Rennwagen nach der Formel I endete am Sonntag in Monte Carlo mit einem Sieg des französischen Ferrari-Werksfahrers Maurice Trintignant, der nach den Ausfällen der lange Zeit an der Spitze liegenden Fangio und Moss sowie Ascaris unangefochten gewann. Die deutschen Mercedes-Fahrer Fangio, Moss und Simon schieden wegen Maschinenschadens aus, während Ascaris ins Meer stürzte und von einem Boot aufgefischt werden mußte.

Die gesamte internationale Elite war am Start. Sie verfehlte auf die Zuschauer nicht ihre Anziehungskraft. Monte Carlo erlebte einen Rekordbesuch. Die mit Holzstößen und Strohhallen geschützte Rennstrecke, entlang des mit flaggenförmigen geschwungenen Jachthafens, die Straße hinauf zum Spielkasino und durch die Serpentin des Hotelviertels war von Zuschauerwellen umsäumt. Tausende hingen aus den Fenstern der Häuser.

Pünktlich um 14.45 Uhr schwenkte Rennleiter Charles Farou die Startflagge und gab für die zwanzig Rennfahrer das über hundert Runden führende Rennen frei. Gleich nach dem Start schoß Exweltmeister Ascaris auf Lancia in Führung, doch nach zwei Runden war er bereits durch die ebenfalls aus der ersten Reihe gestarteten Fangio und Moss auf Mercedes-Benz überholt. In der 3. Runde schob sich noch der Italiener Castellotti, der Markengefährte Ascaris, vor den italienischen Almeister, dem Behra (Frankreich) auf Maserati folgte.

FANGIO FIEL AUS

Die beiden gegenüber dem Vorjahr verbesserten, im Radstand verkürzten und leichter gewordenen Mercedes-Monoposto mit Fangio und Moss führten souverän das Feld an, fuhren gleichmäßig an der Spitze und hatten nach der ersten Hälfte der 100-Runden-Distanz einen Vorsprung von 1,15 Min. gegenüber ihren Verfolgern herausgeholt. Dann kam der führende Argentinier Fangio aus der 50. Runde jedoch nicht zurück. Stirling Moss gab den Boxen ein Zeichen, daß sein Stallgefährte auf der Strecke liegen geblieben war. Der Weltmeister war mit seinem Wagen am Bahnhof stehen geblieben, hatte als er auf den Bürgersteig gefahren war. Er wurde mit einem Motorboot durch den Hafen zum Start- und Zielpfad gefahren,

mußte jedoch zunächst auf eine Weiterfahrt verzichten, da der dritte Silberpfeil, der von dem für Hermann eingesetzten Franzosen André Simon gestartet wurde, wegen eines Defektes nicht einsatzfähig im Fahrerlager stand. Fangio schied damit aus. Der als einziger Mercedesfahrer im Rennen verbliebene Engländer Stirling Moss drehte im Laufe des Kampfes an der Spitze mit 110,35 km/st eine Rekordrunde, verbesserte damit den Rekord von Caracciola aus dem Jahre 1937.

AUCH MOSS AUSGESCHIEDEN

Nach dem Ausfall Fangios ging die erste Position an den jungen Engländer Moss über, der nach 65 Runden mit über 1 1/2 Min. Vorsprung das aus elf Wagen zusammengepresste Feld anführte. Hinter Moss folgte Ascaris auf dem zweiten Platz, den er nach einer harten Auseinandersetzung mit Castellotti und Behra bis ins Ziel halten konnte. Allerdings kam Ascaris ein Schaden an Behras Wagen zuzugute, der den Franzosen zum Umsteigen in den Wagen von Perdusa zwang. 20 Runden vor Schluß war die Sensation fällig. Nach Weltmeister Fangio schied auch der mit fast zwei Minuten Vorsprung führende Moss aus. Er kam mit rauchendem Wagen die Zielgerade herunter, hielt kopfschüttelnd an den Boxen und stieg resigniert aus.

ASCARIS LANCIA IM HAFEN

Das Pech verschonte in Monte Carlo keine der beteiligten Werkmannschaften. Selbst die Favoriten wurden ein Opfer der mörderischen Strecke mit ihren 17 Kurven und Spitzkehren, den schwierigen Steigungen und Gefällestrücken. Alle erwischte es, als sie in der Spitzenposition lagen. Nach Fangio und Moss mußte Ascaris daran glauben, der in der gleichen Runde wie Moss ausschied und nach Übernahme der Führung eine Kurve zum

Pietrangeli schlägt Sirola

4500 Zuschauer beim Internationalen Wiesbadener Tennisturnier

Wiesbaden. Der 21 Jahre alte Italiener Pietrangeli gewann am Sonntag vor 4500 Zuschauern das Herren-Einzel-Finale des Internationalen Wiesbadener Tennisturniers mit 6:1, 4:6, 6:3, 8:6 in rund einhalb Stunden gegen seinen Landsmann Sirola. Dieser ließ im Endspiel die Sicherheit der vergangenen Tage vermissen und gab den ersten Satz glatt ab. Im zweiten Satz hatte er sich besser gefunden, holte einen 1:3-Rückstand auf und gewann schließlich mit 6:4. Im dritten Satz setzte sich Pietrangeli mit seinen sicher gesetzten Rückhandschlägen durch. Im vierten Satz war Sirola zunächst im Vorteil, doch machte er überraschend viele Doppelfehler. Bei 6:5 war er einem Satzgewinn sehr nahe, doch entschied die besseren Nerven für Pietrangeli.

Beverly Fleitz-Baker im Dameneinzel
Mit 6:3, 6:2 gewann die Amerikanerin Beverly Fleitz-Baker das Dameneinzel gegen die Engländerin Elaine Watson. Die harten und gut gesetzten Vorhandschläge der Amerikanerin verschafften ihr viele Vorteile. Ihre Gegnerin konnte das Laufpensum im zweiten Satz nicht mehr schaffen.

Doppelverfolg für Seixas
Als einziger Teilnehmer des hervorragend besetzten Wiesbadener Tennisturniers kam der Amerikaner V. Seixas zu zwei Siegen. Nachdem er mit seinem Davis-Pokal-Partner Tony Trabert das Doppel vor 4000 Zuschauern gegen Steward/Larsen 7:5, 6:4, 7:5 gewonnen hatte, holte er sich mit Darlene Hard auch das Mixed mit 8:6, 4:6, 11:9 über Vollmer/Steward. In diesem schönsten Spiel des Tages war vor allem die Nationale Deutsche Meisterin Erika Vollmer überraschend stark. — Das Damendoppel gewann Redick-Smith/Kilian (Südafrika) mit 6:0, 6:3, 6:2 über die Engländerinnen Ward/Watson.

Preußler schlägt Schneiders Rekord

Stuttgart. Der Leipziger Manfred Preußler übertraf beim Städtepokal Stuttgart — Leipzig (97:144 Punkte) den deutschen Stabhochsprungrekord des Pforzheimer Julius Schneider (4,21 m), als er im dritten Versuch 4,25 m schaffte.

Westfälische Tennismeisterschaften

Dortmund. Auf den Tennisanlagen des Dortmunder Tennisclubs am Wettkindshof wurden am Sonntag die Endspiele um die Westfalenmeisterschaft ausgetragen. Im Herreneinzel siegte Sanders (Rheine) über den Nachwuchsspieler Dahlma n (Hagen) 6:0, 7:5, 6:3. Das Dameneinzel gewann Fräulein Ahlert (Gütersloh) 6:2, 6:1 über Fräulein Weber (Hagen). Im gemischten Doppel wurde das Ehepaar Brandt (Bielefeld) durch 6:2, 6:2 über Ahlert-Gies Westfalenmeister. Im Herrendoppel siegten Sanders (Rheine)-

Göttsche (Dortmund) mit 6:3, 6:2 über Dr. Pitzner (Bielefeld)-Brandt (Bielefeld). Das Damendoppel gewannen Sanders (Rheine), Ahlert (Gütersloh) 6:2, 6:3.

Henckel-Rennen in Horst-Emscher

1. R.: 1. Orchester (Dünschede), 2. Mimchen. Sieg 22, 14, 41. Ew. 166, 2. R.: 1. Peterchen (Ahr), 2. Licinius, 3. Winzertag, Sieg 70, 17, 16, 23. Ew. 232, 3. R.: 1. Menelaos (Streit), 2. Nino, Sieg 39, 17, 18. Ew. 110, 4. R.: 1. König Ottokar (Klarosta), 2. Perser, 3. Masetto, Sieg 50, 19, 33, 14. Ew. 1234, 5. R.: 1. Ametta (Langner), 2. Lappjagd, Sieg 18, 13, 23. Ew. 122, 6. R.: 1. Ave Caesar (Hiller), 2. Riesenfalke, 3. Heidenherz, Sieg 68, 21, 24, 17. Ew. 542, 7. R.: 1. Musikant (H. Bollow), 2. Berberfürst, 3. Musig. Sieg 74, 14, 23, 34, 17. Ew. 604, 8. R.: 1. Kirschwasser (A. Lommatzsch), 2. Achtermann, 3. Bürgschaft, Sieg 38, 19, 33, 32. Ew. 594.

Pferdetoto: 0 2 0 2 1 0 0 0 1 0 0 0 2

Polizei Hamburg in Kassel erfolgreich

Als Endspiel-Gegner Bayer Leverkusen s qualifizierte sich die Polizei Hamburg in Kassel vor 22000 Zuschauern durch einen 13:12 (5:8-) Erfolg über den Südwestmeister SV Harleshausen. Damit bestreitet das Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft am 2. Pfingsttag in Hamburg die zweiten Vertreter von Nord- und Westdeutschland.

Länderpokal-Finale in Hohenlimburg

Dortmund. Vorjahressieger Westfalen und Württemberg trugen das Endspiel um den DHB-Länderpokal, in dem nur Spieler bis zu 23 Jahren eingesetzt werden dürfen, am Pfingstmontag in Hohenlimburg bei Hagen aus.

Kanonenspringen für Thiedemann

Abschluß des DLG-Turniers in München — Bundesstandarte für Westfalen

München. Beim DLG-Turnier in München sahen 8000 Zuschauer das Kanonenspringen, das den dritten Sieg von Fritz Thiedemann ergab. Der Olympiadritte setzte sich im vierten Stechen über erhöhte Hindernisse (Mauer 1,95 m, Triple-Barre 1,85 m) auf Adular (4 Fehler) durch. Im dritten Stechen hatte Thiedemann allerdings wie Adular die Triple-Barre gerissen, während Konus unter Rolf Bartels zweimal stehenblieb, Ebro unter Kurt Laabs sogar ausschied.

Von den 38 gestarteten Pferden waren 22 beim normalen Umlauf über den 500 Meter langen Parcours (7 Hindernisse, 8 Sprünge) ohne Fehler geblieben. Zuvor hatte sich der Frankfurter Otto Marotzke auf Falter die kombinierte M-Dressur mit der Wertzahl 1,0 vor dem deutschen Champion Willi Schulteis (Hamburg) mit Doublette (1,2) und Heraldik (1,4) sowie Rainer Klimke (Münster) mit Aar (1,7) gesichert.

Im Wettkampf der ländlichen Reiter um die Bundesreiterstandarte fiel erst die Entscheidung in der zweiten Abteilung, in der die süddeutschen Verbände eine aus fünf Teilen bestehende Vielseitigkeitsprüfung zu bestehen hatten. Hessen-Nassau siegte mit der Wertzahl 38,50 vor Franken (49,55), Niederbayern/Oberpfalz (53,52), und Rheinland/Pfalz (53,89) und stellte in Otto Langels auf Manfred (5,4) auch den erfolgreichsten Einzelreiter.

Das Ergebnis des Kanonenspringens: 1. Fritz Thiedemann (Elmhorn) auf Finale o. F. im 4. Stechen; 2. H. Schockemöhle (Mühlen) auf Adular 4 F. im 4. Stechen; 3. Rolf Bartels (Braunschweig) auf Konus 9 F. im 3. Stechen; 4. Kurt Laabs (Frankfurt) auf Ebro im 3. Stechen ausgeschieden; 5. Thiedemann (Elmhorn) auf Meteor 3 F. im 2. Stechen; 6. Prinz zu Oettingen auf Kurier 4 F. im 2. Stechen; 7. Schockemöhle auf Marsalia 11 F. im 2. Stechen.

Im Vordergrund des Schlußtages beim Münchner DLG-Turnier stand vor 8000 Zuschauern das SA-Jagdspringen, das sich bei tiefem, aufgewickelten Boden der Frankfurter Kurt Laabs auf Ceder nach fehlerfreiem Ritt im Stechen gegen Rolf Bartels

Hafenkai nicht richtig nahm und ins Hafenbecken stürzte. Schwimmend mußte sich der italienische Rennfahrer mit Hilfe eines Bootes ans Ufer retten. Unmittelbar nach Ascaris war auch Behra an der Reihe, der am Kasino von der Strecke abkam. Damit waren nur noch acht Wagen im Rennen. Dem nach dem für Hermann eingesetzten Franzosen dritter Stelle liegenden Trintignant kam die Pechsträhne seiner Konkurrenten zugute. In der 80. Runde hielt er in den letzten Jahren weniger erfolgreiche französische Rennfahrer auf seinem Ferrari die Führung, die er bis ins Ziel nicht mehr abgab.

Nur Noll-Cron in St. Wendel

Saarbrücken. Die BMW-Weltmeister Noll-Cron (Kirchheim) gewannen die Seitenwagenklasse beim „Großen Preis des Saarlandes“ in St. Wendel und blieben damit die einzigen erfolgreichen deutschen Teilnehmer. Baltisberger auf NSU wurde in der 250-ccm-Klasse Zweiter hinter Lorenzetti (Italien) auf Moto-Guzzi.

62 Goldene bei der DMV-2-Tage-Fahrt

Wiesbaden. Bei der Internationalen DMV-2-Tage-Fahrt mit Start und Ziel in Wiesbaden erhielten von 161 Startern 62 Fahrer die Gold-, 18 die Silber- und 12 die Bronzemedaille. 69 Teilnehmer fielen aus. Den Goldenen Teilnehmerliste erhielten je zwei Mannschaften von Maico und NSU sowie eine Mannschaft von DKW, Zündapp und BMW.

St. Pauli glatt ausgespielt

Preußen Münster — FC St. Pauli 5:1 (3:1)

Münster. Im ersten Spiel der Totorunde gab der FC St. Pauli in Münster eine sehr schwache Vorstellung. Die Hintermannschaft wirkte unsicher, und Torwart Wunstorf hatte offensichtlich nicht den besten Tag. Die Halbreihe mußte sich zu sehr auf die Abwehr beschränken und gab so dem Sturm nur wenig Unterstützung. Im Angriff standen technisch gute Einzelspieler, aber vor dem Tor fehlte der entschlossene Vollstrecker. — Münsters Hintermannschaft erwies sich einmal mehr als standfest und schlagfertig. Lammers konnte auf dem rechten Flügel Gerritzen bei weitem nicht ersetzen. Tore: 12. Min. Seemann 1:0, 25. Min. Seemann 2:0, 31. Min. Lezgus 3:0, 40. Min. Rieckmann (Selbsttor) 3:1, 61. Min. Lezgus 4:1, 85. Min. Lezgus (Handelfmeter) 5:1.

Verdienter Erfolg für Saar 05

Bor. M.-Gladbach — Saarbrücken 05 1:3 (1:3)

Mönchen-Gladbach. Mit Saar 05 stellte sich in Mönchen-Gladbach eine sehr eifrige und technisch gut durchgeübte Mannschaft vor, die auf Grund des größeren Einsatzes zu einem verdienten Sieg kam. Bei Borussia vermißte man jeden Einsatz. Wenn die Borussia-Elf einmal eine Torchance hatte, wurde sie nicht ausgewertet oder aber Torwart Borchding konnte immer wieder retten. Es war eine Freude, diesem 23-jährigen Schlußmann im Spiel zuzusehen. Hechtend, faustend und hochspringend angelte er sich die Bälle.

Zwei Elfmeter in Dortmund

Borussia Dortmund — Altona 93 3:3 (2:3)

Dortmund. Nur 4000 Unentwegte hatten den Weg bei wolkenbruchartigen Regenfällen ins Stadion „Rote Erde“ genommen, um das Wiedersehen mit dem Halblinken Spundflasche zu feiern und den Bruder des Nationalstürmers, Dieter Seeler, zu erleben. Seeler war auch derjenige, der schon nach 30 Sekunden im Alleingang die Führung für Altona herausholte. Das 2:0 für die Gäste erzielte Spundflasche durch Handelfmeter. Dann fand sich Borussia zu einer guten Leistung und kam durch zwei Tore des Halblinken Peters zum Ausgleich. Die erneute Führung der Norddeutschen kam etwas überraschend zustande. Michael Leck stürzte, Erb hatte 40 Meter freie Bahn, lief auf Kwiatkowski zu, spielte Dortmunds Torwart aus und schoß ungehindert ein. Nach dem Wechsel spielte fast ausschließlich Borussia. Torwart Betz wurde zum überlegenden Abwehrspieler der Gäste. Ohne ersichtlichen Grund entschied Schiedsrichter

120 Richtig getippt

1. SV Sodingen — 1. FC Kaiserslaut. 2:2 6
2. Bremerhav. 93 — Kickers Offenb. 2:0 1
3. Rotweiß Essen — Worm. Worms 1:1 0
4. Hamb. SV — Viktoria 89 Berlin 1:0 1
5. Eintracht Frankfurt — Hannover 2:0 1
6. Borussia Dortmund — Altona 93 3:3 0
7. Preußen Münster — St. Pauli 5:1 1
8. TuS Neudorf — Bayer Leverkusen 6:0 1
9. SSV Reutlingen — Werder Bremen 2:4 2
10. FK Pirmasens — Schweinfurt 05 1:2 2
11. FSV Frankfurt — Eintr. Braunschweig 4:3 1
12. Phönix Ludw. — Fort. Düsseldorf 1:0 1
13. VfR Mannheim — TSV Eimsbüttel 4:2 1
14. VfL Osnabrück — Alem. Aachen 5:1 1

Nord-Süd

110 012 220 111 21

SpV 04 Attendorn wieder Bezirksligist

Die erforderlichen Punkte zur Meisterschaft lieferte SV Schöna — Ueberraschung in Möllmücke durch FC Langenei

Kreis Olpe. In der I. Kreisklasse ist gestern ebenfalls die Meisterschaftsfrage geklärt worden. SpV 04 Attendorn holte sich die erforderlichen Punkte auf eigenem Platz gegen SV Schöna. Der Aufstieg zur Bezirksklasse ist damit für die Elf aus der alten Hansestadt Wirklichkeit geworden. Herzlichen Glückwunsch!

In den Restspielen sorgte FC Langenei für eine Ueberraschung in Möllmücke. Der Zweitletzte gab den Sportfreunden mit 1:3 das Nachsehen. SSV Elspe holte sich den zweiten Tabellenplatz vor dem SV Heggen, der gestern spielfrei war. SV Hillmücke rückte ebenfalls um eine Position nach oben. VfR Rüblinghausen dürfte die Hoffnungen auf den Klassenverbleib durch den Erfolg in Bleiche wesentlich gestärkt haben.

In der Gruppe A der II. Kreisklasse ist TuS Drolshagen I der Meisterschaft um einen Schritt weitergekommen. Ebenso können sich die Heinsberger auf den Gruppensieg vorbereiten.

Mit 4:1 den Meistertitel geholt

Attendorn und Schöna lieferten sich, kämpferisch gesehen, ein Treffen, das in punkto Einsatz große Leistungen zeigte. Schöna gab sich beim Tabellenersten die größte Mühe, ein achtbares Ergebnis zu holen, was mit dem 1:4 auch als gelungen anzusehen ist. Obwohl die Gastgeber die größere Erfahrung hatten, mußten sie doch alles einsetzen, um den Gegner, der nach der Verletzung eines Spielers (bis zum Schluß spielte der Gast nur mit 10 Aktiven) bereits in der ersten Halbzeit geschwächt war, niederzuhalten. 1:0 in der zweiten Minute nach einem Überraschungsangriff, 1:1 in der 16. Minute und 2:1 in der 41. Minute. In der zweiten Halbzeit war Attendorn meist tonangebend, mußte aber trotzdem kämpfen, das 4:1 zu erzielen.

Altenhundem nach 3:0 noch 4:5

Altenhundem lieferte gegen die Gäste aus Grevenbrück eine gute Partie in der ersten Halbzeit, so daß die Zuschauer mit Recht annehmen konnten, daß diesmal ein

stellte. Beide Mannschaften sehr fair unter der sicheren Leitung von Stipp, Meggen.

Möllmücke vergaß das Toremachen

Im Spiel Möllmücke gegen Langenei lieferten sich beide Mannschaften in der ersten Halbzeit ein ausgeglichenes Feldspiel, in dem die Gäste zwei reelle Torchancen zu ihren Gunsten ausnutzten. In der zweiten Halbzeit durch Ueberraschungstreffer für die Gäste 3:0. Danach zeigten die Gastgeber die durchaus besseren Leistungen, kamen aber über das 1:3 nicht hinweg. Der Sturm hatte bei überlegenem Spiel sehr viel Pech, aber auch nicht die erforderliche Stärke, sich bei der standfesten Hintermannschaft der Gäste durchzusetzen. Das Ergebnis entsprach nicht dem Spielverlauf.

Hillmücke bei Halbzeit 4:0

Die Reserve aus Meggen stellte in Hillmücke wohl einen nicht zu unterschätzenden Gegner, war aber doch nicht stark genug, dem Gastgeber einen klaren Sieg streitig zu machen, der bereits im ersten Durchgang mit 4 Erfolgen sichergestellt wurde. In der zweiten Halbzeit versteifte sich der Widerstand der Gäste, die ihre Abwehr verstärkten und taktisch eine schöne Abwehrleistung boten.

Auswärtssieg des VfR Rüblinghausen

Die Elf aus Rüblinghausen ließ sich beim Tabellenletzten auf keine Konzessionen ein. Mit gutem Einsatz wurde ein verdienter 3:0-Sieg herausgespielt, der die Hoffnungen auf den Klassenverbleib stärken dürfte.

Kirchweisdede nach Selbsttor 1:2

Das Spiel Elspe gegen Kirchweisdede sah zwei verschiedene Halbzeiten, die auf Kosten des starken Bodenwindes gingen. Den ersten Durchgang nutzte mit diesen Vorteilen der Gast aus Kirchweisdede mit einer knappen Führung von 1:0. In der 60. Minute mußten die Gäste nach einem Selbsttor das Unentschieden hinnehmen. Im Endspurt war Elspe etwas stärker, das den unsicher gewordenen Gegner mit 2:1 auf die Verliererliste setzte. Die Entscheidung fiel in der 71. Minute aus einem Geränge heraus.

Ergebnisse vom 22. Mai 1955

Siegerlandstaffel

RW Hünshorn — SpV 08 Langenau	0:3
TuS Eiser — FC Altenhof	0:2
SV Netphen — VfR Siegen	4:2
VfB Weidenau — Germ. Mundersbach	2:0
SV Altenseelbach — SG Dreis-Tiefenb.	8:0
TuS Hilchenbach — TuS Kaan-Marienb.	4:0
TuS Erndtebrück — Eintracht Siegen	0:3

I. Kreisklasse Olpe

TuRa Altenhundem — Tv Grevenbrück	4:5
Spfr. Möllmücke — FC Langenei	1:3
SV Hillmücke — VfB Meggen R	4:0
SuS Bleiche — VfR Rüblinghausen	0:3
SSV Elspe — SSV Kirchweisdede	2:1
SpV 04 Attendorn — SV Schöna	4:1

II. Kreisklasse — Gruppe A

RW Hünshorn R — SC Listerohl	5:2
SpV Oberweisdede R — SC Hützemert	0:2
TuS Drolshagen I — FC Altenhof R	8:0

II. Kreisklasse — Gruppe B

FC Oberelspe — Spfr. Albaun	2:3
VfL Heinsberg — SV Weischen Ennest	1:0
SC Benolpe — TuS Halberbracht	1:3

Pokalturnier in Oberelspe

SV Fretter — SV Oedingen	4:0
VfB Meggen — SV Cobbenrode	8:2

Pokalsieger

VfB Meggen — SV Fretter	3:1
-------------------------	-----

VfB Weidenau Meister

in der Siegerlandstaffel

FC Altenhof überholte RW Hünshorn

Klassenverbleib für beide gesichert

Die Siegerlandstaffel verzeichnete gestern zwei Entscheidungen: VfB Weidenau holte sich mit 2:0 gegen den stärksten Rivalen, „Germania“ Mundersbach, den Titel und damit den verlorenen Platz in der Landesliga zurück. TuS Eiser und SG Dreis-Tiefenbach sind dem Abstieg verfallen und gehen zurück in die I. Kreisklasse. Die beiden Vertreter aus dem hiesigen Kreise, FC Altenhof und RW Hünshorn, haben den Klassenverbleib gesichert, wobei die Verluste der Nachfolgenden nicht unwesentlich Pate standen. Durch den gestrigen

Staffel 15 — Siegerland

Weidenau	27	22	3	2	82:25	47:7
Mundersbach	26	19	2	5	69:38	40:12
Langenau	26	14	2	10	56:47	30:22
VfR Siegen	25	12	3	10	70:47	27:23
K.-Marienborn	27	11	5	11	51:55	27:27
Netphen	26	11	4	11	44:40	26:26
Altenseelbach	26	10	4	12	60:53	24:28
Hilchenbach	26	11	2	13	58:53	24:28
Erndtebrück	26	11	2	13	46:58	24:28
Altenhof	27	11	2	14	57:56	24:30
Hünshorn	26	9	5	12	49:83	23:29
Eintr. Siegen	25	9	4	12	45:47	21:29
Feudingen	26	8	5	13	33:50	21:31
Eiser	26	8	5	13	39:69	17:35
D.-Tiefenbach	27	5	7	15	48:90	17:37

Kirchweisdede genehmigte Etat 1955

Keine Belastung durch Fehlbetrag — Gemeindesteuern unverändert

Benolpe. Der Gemeinderat Kirchweisdede, der hier im Gasthof Schmies tagte, verabschiedete den Haushaltsplan 1955, der im ordentlichen Teil mit 221 000 DM und im außerordentlichen mit 81 000 DM abschließt. Notwendige Berichtigungen will man über den Nachtragsetat vornehmen. Wie Amtskämmerer Griesse feststellte, belastet der Soll-Fehlbetrag von 1953, der bereits über den Nachtragsetat 1954 veranschlagt wurde, den Etat 1955 nicht. Aus dem ordentlichen Haushalt werden an den außerordentlichen 22 000 DM zur Erweiterung bzw. Erneuerung der Wasserversorgungsanlagen in den Orten Bilstein und Kirchweisdede und 8 000 DM zur Deckung der Baukosten für den Bau eines Lehrerwohnhauses in Bilstein zugeführt. Die Beträge für Wegeinstandsetzungen sind um 5 000 DM auf 13 000 DM erhöht worden. dagegen wurde der Ansatz für Kanalisation und Durchlässe von 9 000 DM auf 5 000 DM gekürzt. Für die Erstellung von Baunutzungsplänen und Vermessungskosten sind 2 000 DM vorgesehen. Als Schulstellenbeitrag sind 20 230 DM für sieben Schulstellen zu je 2 890 DM eingesetzt. Unter Berücksichtigung der im Finanzausgleich 1955 festzusetzenden Steuerkraftzahl von 79 876 DM und der Schlüsselzuweisungen, die man mit 40 041 DM erwartet, wurde die Amtsumlage mit 20 v. H. (23 983 DM) und die Kreisumlage mit 33 v. H. (39 572 DM) errechnet. Die Hebesätze der Gemeindesteuern bleiben unverändert. Die aus

dem Gewerbesteuerausgleich zwischen Wohn- und Betriebsgemeinden zu erwartenden Einnahmen sind mit 18 000 DM und in den Ausgaben mit 600 DM geschätzt. Die im außerordentlichen Haushalt 1953 bereitgestellten 34 000 DM zur Errichtung eines Lehrerwohnhauses in Bilstein und aller damit zusammenhängenden Maßnahmen reichen nicht aus, weshalb aus Haushaltsmitteln 1955 ein weiterer Ansatz von 9 000 DM zu veranschlagen war. Die veranschlagten Maßnahmen zur Sicherung der Trinkwasserversorgung in Bilstein und Kirchweisdede — und zwar 58 000 DM für den neuen Hochbehälter in Bilstein sowie 14 000 DM für die Erneuerung der Wasserversorgungsleitungen in Kirchweisdede will die Gemeinde durch Aufnahme von Anleihen aus Kreditmitteln und durch Zuführung aus dem ordentlichen Haushalt finanzieren.

Haushalt in Lenne ausgeglichen

Gewerbekleinsteuer in Lenne

Lenne. Der Gemeinderat genehmigte den Haushaltsplan für 1955, der mit 83 824 DM ausgeglichen ist. Die bisherigen Gemeindesteuern bleiben weiter bestehen. Amtsobersprekter Althoff führte aus, daß gegenüber dem Vorjahr die Finanzlage der Gemeinde durch den Finanz- und Gewerbesteuerausgleich gebessert habe. So könnten einmalige Maßnahmen mit rund 20 000 DM finanziert werden. 1956 seien jedoch größere Kosten für Instandsetzung der Schulgebäude und Verbesserung des Wegenetzes aufzuwenden. Die gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen zu bilden, ist noch nicht möglich. Die Gewerbesteuer wurde hier ab 1. April 1955 eingeführt. Sie beträgt für Hausgewerbetreibende 6 DM und für sonstige Gewerbetreibende 12 DM. Für das Gemeindepapier sollen weitere Entwürfe eingeholt werden. Zum Pflanzenschutz will man zunächst Angebote über Geräte mit eingebauter Füllpumpe einholen. An den Landkreis soll erneut herangetreten werden, damit der dringend notwendige Ausbau der Straße nach Milchenbach nicht hinausgeschoben wird. Nachdem für die Instandsetzung der Straße nach Harbecke Zuschüsse aus Landesmitteln beantragt sind, wurde beschlossen, in diesem Jahre den Weg nach Harbecke auszubauen.

Bamenohl. Die Feuerwehren des Amtes Serkenrode veranstalteten kürzlich eine Einsatzübung an der Volksschule. Dann traf man sich in der Festhalle, wo Jahresrückschau gehalten wurde. Etwa 10 000 DM wurden für die Ausrüstung der Wehren aufgewandt, so daß jetzt jede Löscheinheit ihre Motorspritze hat. Finntrop wird außerdem ein neues Gerätehaus bekommen. Der Krankentransport in Finntrop, der zur Frei. Feuerwehr gehört, konnte im verflossenen Jahre 2360 Transporte durchführen.

Bauplatz

in Olpe, an der oberen Imbergstraße (Süd-West-Hang) gelegen, 130 Ruten groß, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Nur schriftl. Preisangebote erbeten unter Nr. 1441 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

Suche für sofort eine

Hilfe

für halbe Tage.
Frau Leonhard Köster
Olpe, Westfälische Str. 43

Gr. Auswahl, für Private bequeme Reisen, 24 St. Edelstahl ab DM 22,90
Verlangen Sie kostenlos Angebot.
Hofler, Solingen-Ohligs, Postf. 285

Dem braven Mann
ein Päckchen
Goldhut-Zigaretten
rein und so bekömmlich.

Fast neuer

Küchenherd

zu verkaufen.

Paul Scholz, Olpe

Schillerweg 3

Trockenhaube

Schwenk-Rapich Schwarzkopf, 1 Jahr im Gebrauch, weit unter Preis zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1447 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

Supin
Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei
Wundsein, Hautjucken, Fikeln, Geschwülsten,
Ausschlag-Ekzem
usw. Leupin-Öl blutreinigend, abführend, 1. Apth. u. Droger.

la Fahnenstoffe

garantiert echtfarbig

alle Farben

Anfertigung

fertiger Fahnen

Kebbeku & Eibach - Olpe

Wer die Wahl hat,

hat nicht immer Qual: Fein-

schmecker rauchen

Goldteufel-Feinschnitt



„8 mal 4“-Seife
gibt mir die Selbstsicherheit zurück!
Morgenschonwache ich
mit mir „8 mal 4“ und
bleibe frisch für
den ganzen Tag.

8 mal 4
TOILETTE- u. BADESEIFE

Bei Schmerzen bewährt
Frauenscherzen
Kopfscherzen
1-2 Tabletten helfen zuverlässig.
Temagin gibt schnell einen klaren Kopf. Es ist gut verträglich.

Temagin

10 Tabl. DM - 75 in allen Apotheken

Schriftsetzer

für Akzidenz- und Anzeigensatz stellt sofort ein

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg, Olpe

Schnellwaschdienst

Olpe, Frankfurter Straße 3

Helfer der Hausfrau

waschen - mangeln - bügeln

Möbliertes

Einzelzimmer

in Olpe an berufstätigen Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1448 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Garage

in Olpe, hinter der Imbergstraße, zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1446 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Vollst. neues Wohnzimmer (Nußb.-Schrank 2 m, schw. Couchsofa, 2 Sessel, handw. Arb. reinw. Epinglé modersandl., auszieh-u. hebbbarer Wagentisch nebst Polsterstühlen) alles f. DM 1360,- abzug. Nachr. erb. E. Burgdorf, Bad-Lippe, Detmolder Str. 39 (Zimmer steht Nähe Olpe).

Tüchtiges, solides

Mädchen

mit Kochkenntnissen für meinen Gaststätten-Betrieb gesucht; Lohn netto DM 100,- bis 120,-; schönes Zimmer.

Westfälischer Hof

Inhaber E. Braun,

Altena, Telefon 2169

Hilfsarbeiter

für angenehme Frühschicht gegen guten Lohn für sofort nach Olpe gesucht. Meldungen unter Nr. 1450 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zuverlässiger

Krafffahrer

für Schwerlastzug nach Olpe gesucht. Evtl. Dauerstellung. Bewerbungen unter Nr. 1451 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ruhiger

Mieter

für großes, sonniges Doppelzimmer mit fließend Wasser, Wohnküche und Abstellraum gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1449 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Solides, in allen Hausarbeiten erfahrene

Mädchen

nach Köln gesucht. Gutes Gehalt, Zimmer mit Heizung, fl. Wasser. Radio. Meldungen bei

Brink, Olpe

Frankfurter Straße 13



a. Holterhoff *ohne Olpe*

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Beinz Rohm
Annemarie Rohm
geb. Gentz
24. Mai 1955
Gummersbach (Rhld.)
Emilienstraße 4
Olpe i. Westf.
Martinstraße 88

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Rudi Grebe
Agnes Grebe
geb. Hesse
Thieringhausen, den 24. Mai 1955

Punktal raucht - Gut raucht

Kulturveranstaltung in Olpe
Der BvD in Verbindung mit dem Heimatverein Olpe ladet herzlich ein zu einer Kulturveranstaltung
am Dienstag, 24. Mai, 20 Uhr
in der Aula des Städt. Gymnasiums

„Ostdeutsche Heimat in Dichtung und Lied“
Vortrag von Professor Dr. Wilhelm Menzel

Professor Dr. Menzel von der Pädagogischen Akademie in Dortmund ist als „Menzel-Wille“ bestbekannt als ein Künstler ostdeutscher Kultur und Meister des Liedes und der Gitarre.

Der Reinertrag der Veranstaltung soll zur Anschaffung von Heimatschriftum, insbesondere von ostdeutschem Schriftum für die Schülerbücherei des Gymnasiums verwandt werden.

Unkostenbeitrag 50 Pfennig
Einlaßkarten nur an der Abendkasse